Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis: Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.70 (einschließlich 36 Rpfg. Postbestellgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt Friedrich Biesinger, Neuenbürg (Württ.)

Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., amtl. Anzeigen 5.5 Rpfg., Textzeile 18 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 3 Tage vorher. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrig. gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellt. Bestimmungen. Vorberichte stehen zur Verfügung. Zurzeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. DA. IV. 37: über 4200. Verlag u. Rotationsdruck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. Fr. Biesinger, Neuenbürg.

Nr. 102 | Neuenbürg, Mittwoch den 5. Mai 1937 | 95. Jahrgang

Neue Reichsschatzscheinausgabe

× Berlin, 4. Mai.

Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das deutsche Reich 600 Millionen Reichsmark 4%prozentige auslosbare Reichsschatzanweisungen von 1937, II. Folge. Die Schatzanweisungen werden spätestens in 15 Jahren fällig. Zum 1. Mai der Jahre 1947 bis 1952 wird je ein Sechstel des gesamten Betrages der Schatzanweisungen nach vorausgegangener Verlosung zum Nennwert zurückbezahlt werden, so daß die durchschnittliche Laufzeit sich auf 12 Jahre errechnet. Das Reich behält sich jedoch die Kündigung aller Schatzanweisungen dieser Folge nach Ablauf von 5 Jahren vor. Der Zinslauf beginnt am 1. Mai d. J. Vom Gesamtbetrag dieser Ausgabe sind bereits 100 Millionen Reichsmark fest gezeichnet worden. Die verbleibenden 500 Millionen Reichsmark werden zum Kurse von 98¾ Prozent zur öffentlichen Zeichnung vom 13. Mai bis 29. Mai aufgelegt. Die Einzahlungen sind zu leisten: am 8. Juni 40 v. H., und je 20 v. H. am 21. Juni, 5. und 20. Juli. Frühere Zahlungen sind zulässig.

Die neuen Reichsschatzanweisungen sind mündelsicher. Ihre Stücke sind bei der Reichsbank lombardfähig. Die Schatzanweisungen können auf Antrag in das Reichsschuldbuch eingetragen werden; ein dahingehender Antrag kann sofort bei der Zeichnung gestellt werden.

„Sie sollen das Volk erleben!"

× Berlin, 4. Mai

Die höheren Beamten des Reichspropagandaministeriums, die in den nächsten Tagen auf acht Wochen als Hilfsarbeiter in Fabriken und landwirtschaftliche Betriebe gehen, wurden Dienstagmittag von Reichsminister Dr. Goebbels verabschiedet. In einer längeren Ansprache betonte der Minister, daß sich in den Lungen seiner Mitarbeiter niemals der Aktenstaub der Verwaltungsarbeit festsetzen darf. Wer jetzt als Arbeiter hinausgeht, soll auch als einfacher Arbeiter tätig sein und als solcher leben. Er soll das Vertrauen seiner Arbeitskameraden gewinnen und als werktätiger Mensch das Volk wieder erleben.

In der italienischen Presse findet die Anordnung des Reichsministers Dr. Goebbels starke Beachtung.

Das Leistungsbuch des SA-Sportabzeichens

Berlin, 4. Mai.

Zur Verfügung des Führers über die Wiederholungsübungen zum SA.-Sportabzeichen hat der Stabschef der SA. die Ausführungsbestimmungen erlassen, die am 1. Januar 1938 in Kraft treten. Durch die vorgeschriebenen Wiederholungsübungen wird über die Forderung bestimmter einmaliger Leistungen hinausgegangen und dadurch erreicht, daß die Wehrtüchtigkeit und körperliche Widerstandsfähigkeit in einem möglichst langen Lebensabschnitt jedes einsatzbereiten deutschen Mannes gesteigert und erhalten wird.

Das Leistungsbuch des SA.-Sportabzeichens wurde vom Führer zu einer offiziellen Urkunde erhoben, die erstmalig in der geschichtlichen Entwicklung der körperlichen Ertüchtigung die Leistungsfähigkeit des einzelnen mit seiner charakterlich-weltanschaulichen Haltung verbindet. Volksgenossen, die nicht der SA., SS., dem NSKK. oder dem Reichsarbeitsdienst angehören, erwerben das SA.-Sportabzeichen künftig in SA.-Sportabzeichen-Gemeinschaften, die ausschließlich im Zusammenhang mit den Einheiten der SA. gebildet und von SA.-Führern geleitet werden. Die Wiederholungsübungen beschränken sich auf bestimmte, von Jahr zu Jahr bekannt zu machende Uebungen. Das bronzene SA.-Sportabzeichen erhält, wer die vorgeschriebenen Leistungsprüfungen mit Erfolg abgelegt hat. Die Berechtigung zum Weitertragen ergibt sich durch die jährlichen Wiederholungen. Nach drei Jahren wird das silberne, nach weiteren sechs Jahren das goldene SA.-Sportabzeichen verliehen.

Für die Rückgabe deutscher Kolonien

„Versicherungsprämie gegen das Kriegsrisiko"

× London, 4. Mai

In der „Daily Mail" veröffentlicht Viscount Rothermere einen bemerkenswerten Aufsatz für einen britisch-deutschen Vertrag und die Rückgabe deutscher Kolonien. Ein Konflikt Großbritanniens mit der deutsch-italienischen Zusammenarbeit, auf den die britische Politik gegenwärtig hintreibt, kann nur abgewendet werden, wenn die britische Regierung die Initiative zu einem deutsch-britischen Vertrag ergreift. In beiden Ländern hält man einen solchen Vertrag für wünschenswert. Die Schwierigkeiten sind nicht grundsätzlicher Art.

Die hervorragendste unter ihnen ist die der früheren deutschen Kolonien, die jetzt Mandate Großbritanniens oder der Dominien sind. Großbritannien, Frankreich und Belgien haben alle an der Verteilung der früheren deutschen Kolonien in Mandatsform teilgenommen. Diese Länder sind alle reich an Kolonien. Es würde sie wenig kosten, sich in einer neuen und zufriedenstellenden Zuteilung afrikanischen Besitzes an das Deutsche Reich zu vereinigen. Mit diesem Schritt würden sie den Hauptwiderstand gegen bessere und sichere Beziehungen zwischen den westeuropäischen Mächten beseitigen. Sie würden auch Afrika eine Wohltat erweisen, wenn sie das Land in den Bereich des wissenschaftlichen und organisierenden Geistes des deutschen Volkes brächten.

Die Deutschen empfinden, so stellt Viscount Rothermere weiter fest, die völlige Wegnahme der Kolonien als eine Erniedrigung. Das erfüllt sie mit einem Unwillen, der in keinem Verhältnis zu den wirklichen Werten der weggenommenen Gebiete stünde. England hat aber die Macht, diesen Klaggrund zu beheben und es wäre Torheit, den Frieden Europas weiter dadurch in Gefahr zu bringen, daß man hartnäckig ein Opfer ablehnt, das im Vergleich zu den Wohltaten, die es bringen würde, doch so unbedeutend ist. Die Behauptung, daß die Wiederherstellung deutscher Herrschaft in Ostafrika eine wichtige Ader britischer Empire-Verbindungen zerreiße, bezeichnet Rothermere als ein leeres Argument. Derartige koloniale Zugeständnisse an das Deutsche Reich, wie er sie vorschlägt, würden nichts weiter sein als eine Versicherungsprämie gegen das Risiko eines neuen großen Krieges. Wenn man eigensinnig an den deutschen Kolonien festhält, die niemals britische Kolonien geworden sind und nur einen verhältnismäßig geringen Wert für Großbritannien haben, dann hält Großbritannien in Deutschland ein Gefühl des Unrechtes am Leben, das sich eines Tages sicher in aktive Feindschaft verwandeln würde. Für die Beseitigung eines solchen Risikos ist aber die Rückgabe einiger weniger hunderttausend Geviertmeilen afrikanischen Gebietes nur ein geringer Preis.

Blutige Straßenkämpfe in Barcelona

Anarchisten schlagen Bolschewisten in die Flucht — Eingeständnis der Pariser Valencia-Vertretung

Paris, 4. Mai. Nach einer Havasmeldung aus Perpignan haben die blutigen Auseinandersetzungen in Barcelona zwischen den bolschewistischen und den anarchistischen Elementen die Oberhäuptlinge in Valencia veranlaßt, von den katalanischen Machthabern „sofortige Maßnahmen" zu verlangen. Den Anarchisten sei hierauf eine Frist gesetzt worden, ihre Waffen abzuliefern. Als sie sich weigerten, seien in aller Eile verstärkte Sturmtrupps gegen die Anarchisten eingesetzt worden. Bei der Zurückeroberung des von den Anarchisten besetzten Telegraphenamtes sei es zu einer blutigen Schlacht gekommen, in deren Verlauf die bolschewistischen Streitkräfte gezwungen wurden, sich zurückzuziehen. Dann seien die Anarchisten zum Angriff vorgegangen und hätten die „Polizei" der Bolschewisten in die Vorstädte zurückgedrängt. Die Machthaber von Katalonien, die sich immer noch als „Generalidad" bezeichnen, seien infolgedessen ihrer bewaffneten Streitmacht beraubt. Ja, sie hätten einige Gefangene wieder an die Anarchisten ausliefern müssen. Später sei es zu neuen Straßenkämpfen gekommen, in deren Verlauf es viele Tote und Verwundete gab.

Im Sender Barcelona wurde ein Aufruf der katalanischen Machthaber verlesen, der ein volles Zugeständnis der chaotischen Zustände in Barcelona bedeutet. Die Bevölkerung wird darin aufgefordert, den „blutigen Kampf", der in den Straßen von Barcelona tobe, zu beenden. Dann wird gesprochen von „tragischen Stunden", in denen es nach der Ansicht der bolschewistischen Häuptlinge besser wäre, gegen den „Faschismus" zusammenzustehen, statt in den Straßen von Barcelona „in diesem furchtbaren Kampf, dem ärgsten, den Barcelona je gesehen hat", ihr Blut zu vergießen. Weiter wird in dem Aufruf mitgeteilt, die Hospitäler seien überfüllt mit Toten und Verwundeten und die Zahl der Opfer sei unaussprechlich groß. — Während der Aufruf verlesen wurde, hörte man im Rundfunk deutlich Gewehrschüsse und das Knattern der Maschinengewehre.

Die Pariser Vertretung der spanischen Bolschewisten hat den Pariser Blättern auf deren Anfrage die blutigen Vorgänge in Barcelona eingestehen müssen, wenn sie auch behauptete, die „Revolte" sei niedergeschlagen.

Straßenkämpfe auch in Bilbao

× Paris, 4. Mai

Ueber die derzeitigen Zustände in Bilbao schreibt der Sonderberichterstatter des „Jour", daß es zwischen den kommunistischen und separatistischen Milizen zu heftigen Straßenkämpfen gekommen ist. Der Bolschewistenhäuptling Aguirre, der sich in der Oeffentlichkeit nicht mehr zeigen kann, hat Hilferufe nach Madrid und Barcelona gesandt. Fast 300 000 Flüchtlinge haben Bilbao überflutet, so daß in der Nahrungsmittelversorgung und in der Beherbergung noch größere Schwierigkeiten eingetreten sind.

Belgische Neutralitätsdebatte

Brüssel, 4. Mai

Im belgischen Senat nahmen die Vertreter der verschiedenen Parteien kurz zu den Neutralitätserklärungen Frankreichs und Großbritanniens Stellung. Dabei ergab sich das merkwürdige Bild, daß die Vertreter der nationalen Opposition, nämlich die flämischen Nationalisten und die Rexisten, sich ziemlich vorbehaltlos den Erklärungen der Regierung anschlossen und ihrer Außenpolitik zustimmten, während von den Vertretern von zwei Regierungsparteien, nämlich der Sozialisten und der Liberalen, förmliche Vorbehalte gemacht wurden, die sich namentlich auf die Anwendung des Artikels 16 des Völkerbundspaktes und die Militärabkommen bezogen.

Der national-flämische Senator Lyssens betonte, daß die Flamen den Erklärungen der Regierung ihre Zustimmung erteilen können. Man hat aber den Eindruck, daß die Regierungsparteien den Gang der belgischen Außenpolitik bremsen wollten. Aus ihren Ausführungen, insbesondere zu der Frage der Generalstabsvereinbarungen, muß die Oeffentlichkeit den fatalen Eindruck gewinnen, daß die belgische Außenpolitik und die belgische Militärpolitik auch in Zukunft einseitig orientiert sein würden.

Schwäbisches Bauerntum in Ehren

Zur 3. Bauernehrung in Oberdorf

Von Otto Willig

Die Zeit, in der nach Bauernehre nicht gefragt wurde, und wo die Erkenntnis von Blut und Boden mißachtet wurde, ist noch nicht allzu fern. Die Politiker des vergangenen Systems verleugneten den tiefen Sinn vom Wert fruchtbringender Arbeit auf der Scholle und verkannten das Bauerntum in seinem Wesen. Unser Führer hat aber dem Bauerntum sein ursprüngliches Recht, sein Anrecht auf Erde, die es selbst bebaut, als das heiligste Recht des Menschen wieder zurückgegeben. Im Gegensatz zu früher ist im wahrsten Sinne des Wortes das Bauerntum wieder zu einem Ehrbegriff geworden.

Unser deutsches Volk hat wieder gelernt, deutsches Blut und deutsche Bauernarbeit zu ehren. Am eindeutigsten wird dies durch die Bauernehrungen des Dritten Reiches gezeigt. Gerade in dieser Ehrung muß das Ueberwinden dieser artfremden Denkungsweise früherer Jahrzehnte, die für solche Ehrungen niemals Sinn noch Raum gehabt hätten, erblickt werden. Keine Handlungsweise ist wohl geeigneter, den Sinn der nationalsozialistischen Bewegung über jenen materialistischen Gestaltungswillen einer vergangenen Zeit zum Ausdruck zu bringen, wie gerade diese Bauernehrungen. Diese Ehrungen des Blutes, das trotz aller Widerwärtigkeiten und wirtschaftlichen Lockungen seit Jahrhunderten die Treue zur angestammten Scholle der Ahnen gehalten hat.

Württemberg an der Spitze

Württemberg begeht nun am 8. Mai in Oberdorf, Kreis Tettnang, bereits seinen dritten Bauernehrentag, auf dem 202 alteingesessene Bauerngeschlechter, die ihre Erbeingesessenheit auf dem Hofe ihrer Ahnen seit 200 Jahren nachweisen konnten, geehrt werden. Bekanntlich konnte Württemberg bereits 1935 in Neenstetten seinen ersten Bauerntag feiern und es haben damals 135 Bauerngeschlechter durch den Reichsbauernführer Darré den eichenen Ehrenschild persönlich verliehen bekommen. Bereits 1936 wurden weitere 328 Bauerngeschlechter auf dem zweiten Bauernehrentag in Ingelfingen geehrt. Mit diesen 665 alteingesessenen Bauerngeschlechtern steht nun Württemberg an der Spitze der Bauernehrungen im Reich. Es mag vielleicht verwunderlich sein, daß Württemberg so viele alte Bauerngeschlechter aufzuweisen hat. In Anbetracht des stark industrialisierten Landes könnte man leicht annehmen, daß Württemberg kein starkes Bauerntum hätte. Die 23 370 Erbhöfe, die in Württemberg in die Erbhöferolle eingetragen sind und 42 v. H. der landwirtschaftlich genutzten Fläche umfassen, beweisen aber das Gegenteil. Verfolgen wir sodann noch das geschichtliche Schicksal unserer schwäbischen Ahnen, so sehen wir diese immer wieder als ein hochgesittetes und geordnetes Bauernvolk ins Licht der Geschichte treten. Es ist daher auch nicht verwunderlich, daß gerade die schwäbische Bauernschaft als Wahrerin des altschwäbischen und germanischen Rechtes die Wiege der Bauernkriege war.

Es vermag daher auch nicht besonders erstaunlich zu erscheinen, daß von den seither zur Ehrung gekommenen Geschlechtern, und bei denen, die am 8. Mai den Ehrenschild erhalten, alteingesessene Bauerngeschlechter sind, die ihre Erbeingesessenheit über 300 Jahre und noch mehr, in einzelnen Fällen sogar über 400 Jahre, nachweisen konnten. So konnte im vergangenen Jahre aus Anlaß der zweiten Bauernehrung das Bauerngeschlecht Waizmann von Mohrenstetten, Kreis Ellwangen, seine Erbeingesessenheit bis zum Jahre 1439 nachweisen. Das Geschlecht des Bauern Andreas Franz auf dem Schwedenhof in Roßfeld, Kreis Crailsheim, mit dem Nachweis bis zum Jahre 1544 ist in diesem Jahr das älteste Geschlecht.

Das neue Bodenrecht seit Jahrtausenden im Volk lebendig

Es ist sodann sehr aufschlußreich, daß mindestens zwei Drittel der in diesem Jahre zur Ehrung kommenden Geschlechter in den Kreisbauernschaften Hohenlohe-Franken, Murr und Bodensee-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Allgäu zu finden sind. Es ist ja schon seit unvordenklichen Zeiten eine gemeingermanische und so auch schwäbische Sitte, den Grund und Boden, den Hof, nicht zu teilen, sondern auf einen einzigen Erben kommen zu lassen, und diese Sitte, der wohl das neue geltende römische Recht entgegenstand, hat sich in vielen schwäbischen Gegenden erhalten. Jene drei Kreisbauernschaften gehören zu diesen Gebieten, wo von jeher die Anerbensitte zu finden war. So sind die zur Ehrung kommenden Geschlechter wiederum ein Beweis, daß das neue Bodenrecht nicht von obenher gemacht wurde, sondern daß es seit Jahrtausenden im Volke lebendig ist.

Wenn das Reichserbhofgesetz der Zeit der Entwurzelung, der Lösung aller Bindungen zwischen Mensch und Boden ein Ende bereitet hat, so wurde damit nur einer alten bäuerlichen Sitte Gesetzeskraft gegeben. Es entspricht von jeher der Weltanschauung und dem Glauben eines echten Bauerntums, daß dieses nur durch diese Art des Hofbesitzes als Bauerngeschlecht am Leben bleiben und nur auf solche Weise sich bäuerliche Art erhalten kann. Warum soll nicht, was jahrtausendealte Erfahrung des Volkes gutgeheißen hat, heute beibehalten bleiben? Diese Bauern könnten niemals den eichenen Ehrenschild alteingesessener Geschlechter verliehen bekommen, wenn nicht ihre Väter und Vorväter ihnen den Bauernhof erhalten hätten. Hätten jene Vorfahren in dem Boden eine Ware gesehen und diesen als solche behandelt, niemals hätten diese Bauernfamilien, diese Sippen und letzten Endes unser Volk Jahrtausende überdauern können. So wurden am Walle des Bauernhofes die volkverderbenden Ideen des Marxismus zerschlagen, und inmitten eines unbeschreiblichen Niederganges, umbrandet von der Not eines Jahrhunderts, hat das Bauerntum, im ganzen gesehen, sich seine gute Gesinnung erhalten. Ein richtiger Bauer beugt sich nie äußeren Einflüssen, sondern schreitet mit neuer Kraft und neuem Mut seinen Weg weiter. Wo wäre Deutschland, wenn seine Bauerngeschlechter nicht durch die Jahrhunderte hindurch auf der Scholle geblieben wären, wenn diese nicht trotz schwerster Schicksalsschläge, Kriegsnot, Seuchen, Naturkatastrophen und Staatsbankrotte ihrer angestammten Scholle die Treue gehalten hätten?

Aus grundsätzlichen Erwägungen heraus ist also das Bauerntum durch das Reichserbhofgesetz in seinem Grund und Boden wieder verwurzelt worden, wurden doch dem Bauern wieder die Rechte auf seinem Boden gesetzlich eingeräumt, die ihm vor langer Zeit bereits im Odalsrecht zustanden. Wenn der Führer in weiser Voraussicht mit dieser Gesetzgebung dem Bauerntum seine Existenz erhalten hat, so sind ihm wohl nicht alle Sorgen abgenommen worden, für das Bauerntum wurde aber damit eine Grundlage geschaffen, auf der es aufbauen und weiterarbeiten kann, das aber ist die Aufgabe des Bauern selbst. Nie sollte jedoch das schwäbische Landvolk vergessen, was es dem Führer zu danken hat, der ihm sein Recht auf Boden und seine Bauernehre zurückgegeben hat. Der Bauernehrentag stellt unser Bauerntum im besonderen als Glied der großen Volksgemeinschaft heraus. Für das Bauerntum soll dies aber nicht nur die Erkenntnis dessen sein, daß nun heute die Zeit überwunden ist, in der nach Bauernehre und Bauernrecht nicht gefragt wurde. Diese Erkenntnis muß in der Verpflichtung ausklingen, unserem Führer die Treue zu halten, die alte Bauerntreue. Die sichere Zukunft des Bauernstandes und des Bauerntums ist nämlich nur in der Einfügung in den Rahmen unserer großen deutschen Volksgemeinschaft begründet.

Leistungskampf der Betriebe

Anordnung des Reichsleiters Dr. Ley: Jetzt vier Leistungsabzeichen der DAF.

Berlin, 4. Mai.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat eine Anordnung erlassen, in der es u. a. heißt: „Der Nationalsozialismus hat in den Mittelpunkt des Wirtschaftsdenkens den Arbeitsbegriff gestellt. Vorbildlich ist heute deshalb nicht mehr der Betrieb, der lediglich den größten Gewinn zu verzeichnen hat, sondern jener, der auf der Basis gesunder wirtschaftlicher Verhältnisse eine Menschenbetreuung durchführt, die dem Volke das Wertvollste erhält, was ihm gegeben ist: die Arbeitskraft. In ihr liegen Größe und Macht eines Volkes begründet. Sie zu erhalten und zu steigern ist erste Pflicht der nationalsozialistischen Bewegung, vornehmste Aufgabe aber auch der Betriebe, deren Existenz und Leistungsfähigkeit bestimmt wird von der Größe der Arbeitskraft und dem Grade der Arbeitsfähigkeiten. Jene Betriebe, die diese Grundsätze durch vorbildliche Berufserziehung, Gesundheitsführung, Heimstätten und Wohnungen, sowie „Kraft durch Freude" praktische Gestalt annehmen lassen, sind Pioniere der nationalsozialistischen Zielsetzung im Arbeitsleben.

Die Anordnung Dr. Leys

In Anerkennung der völkischen Verdienste für diese Leistungen stifte ich am Nationalfeiertage des deutschen Volkes Leistungsabzeichen für

1. **vorbildliche Berufserziehung (bereits seit 1. Mai 36),**
2. **vorbildliche Sorge um die Volksgesundheit,**
3. **vorbildliche Heimstätten und Wohnungen,**
4. **vorbildliche Förderung von „Kraft durch Freude".**

Selbstverständlich ist, daß diese Leistungsabzeichen nur verliehen werden, wenn die Betriebsgemeinschaft vorbildlich ist.

Die Verleihung erfolgt auf Antrag des gebietlich zuständigen Gauobmannes der Deutschen Arbeitsfront nach Befürwortung durch die zuständige Reichsbetriebsgemeinschaft und das zuständige Fachamt der Deutschen Arbeitsfront. Diese Leistungsabzeichen sind schon ein Ausdruck nationalsozialistischer Haltung der Betriebsführung. Die Erkenntnis von der unlösbaren Verbundenheit aller im Betriebe Schaffenden ist das Kernstück nationalsozialistischer Arbeitspolitik und damit einer nationalsozialistischen Sozial- und Wirtschaftspolitik.

Nach dem Willen des Führers werden daher Betriebe, die zur Betriebs- und Leistungsgemeinschaft, d. h. zu einer Zelle der Volksgemeinschaft zusammengewachsen sind, in der Betriebsführer und Gefolgschaft als Soldaten der Arbeit, als Arbeitsbeauftragte des deutschen Volkes in einer Front stehen, und Gesamtleistungen vollbringen, die im Stande sind, dem deutschen Volke bei seinem Kampf um Leben und Raum zu helfen, durch die Auszeichnung als „Nationalsozialistischer Musterbetrieb" geehrt. Die Bewerbung, um den Vorschlag zum „Nationalsozialistischen Musterbetrieb" wird durchgeführt als

„Leistungskampf der deutschen Betriebe"

Die Teilnahme an diesem Betriebswettkampf ist für die NSDAP. und die in ihrem Auftrag handelnde DAF. ein Gradmesser dafür, wie weit sich jeder deutsche Betrieb aus innerer Verpflichtung gegenüber Führer und Volk in die vorderste Front des Nationalsozialismus stellt und die Ziele des Führers auf seinem Platz und unter Ausnutzung seiner Möglichkeiten zu seinen eigenen Zielen macht.

Die Bewerbung eines Betriebes für die Auszeichnung wird durch einen Antrag des Betriebsführers beim gebietlich zuständigen Gauobmann der DAF. eingeleitet. Dem Antrag ist eine eingehende Begründung beizufügen die darlegt, inwieweit in dem Betrieb der Gedanke der nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft verwirklicht ist und auf Grund welcher Leistungen und Tatsachen (Leistungsabzeichen) der Betrieb würdig erscheint der Auszeichnung als „Nationalsozialistischer Musterbetrieb". Nichtarische Betriebe sind von der Bewerbung ausgeschlossen. Auf Grund der Meldungen erfolgt die Ueberprüfung des Betriebes durch den Gauobmann der DAF. Auf Grund der Gesamtüberprüfung schlägt der Gauobmann die ihm geeignet erscheinenden Betriebe dem Gauleiter der NSDAP. zur Auszeichnung vor. Der Gauleiter verleiht den Betrieben in feierlicher Form das

„Gaudiplom für hervorragende Leistungen"

Die Auszeichnung erfolgt vor der Gauarbeitskammer am 1. Mai, dem Nationalfeiertag des deutschen Volkes. Der Reichsorganisationsleiter schlägt nach eingehender Prüfung aus der Reihe dieser ausgezeichneten Betriebe dem Führer Betriebe zur Auszeichnung als „Nationalsozialistischer Musterbetrieb" vor. Die Auszeichnung durch den Führer erfolgt am Nationalfeiertag des deutschen Volkes vor der Reichsarbeitskammer.

Noch ein rabiater Oberleutnant

× Wien, 4. Mai.

Im südburgenländischen Städtchen Pinkafeld, nahe der steirischen Grenze, wurde am 30. April durch das landesübliche Austrommeln bekanntgegeben, daß laut Staatsvertrag reichsdeutsche Staatsangehörige am 1. Mai die Hakenkreuzfahne zeigen dürfen. Der auf dem Hauptplatz des Städtchens wohnende reichsdeutsche Staatsangehörige Thiem machte von diesem Rechte Gebrauch. Als am Vormittag des 1. Mai eine Abteilung Soldaten über den Hauptplatz marschierten, befahl der die Abteilung führende Oberleutnant einem Korporal, die Hakenkreuzfahne des Reichsdeutschen zu entfernen. Die Soldaten drangen darauf in die Wohnung ein und entfernten die Flagge. Der Oberleutnant machte seinen Befehl auch nicht rückgängig, als er auf die Ungesetzlichkeit seines Handelns aufmerksam gemacht wurde. Während dieser militärischen Aktion gegen eine Fahne sammelten sich auf dem Hauptplatz zahlreiche Menschen, die laut ihrer Entrüstung über den Vorfall Ausdruck gaben.

Französisches Militärflugzeug abgestürzt

Ein Militärflugzeug des Militärflugplatzes Dugny Artenay ist in der Nähe von Orleans abgestürzt. Die beiden Insassen, zwei Unteroffiziere, kamen ums Leben.

Der Standort der beiden Luftschiffe

Das nach Neuyork fahrende Luftschiff „Hindenburg" hat bis 17 Uhr MEZ. nach Mitteilung der Deutschen Seewarte ein Drittel der gesamten Strecke zurückgelegt. Das aus Südamerika heimkehrende Luftschiff „Graf Zeppelin" stand um 18 Uhr MEZ. 100 Kilometer südlich von Pernambuco.

Politische Kurznachrichten

Italiens Jugendführer Ricci

drahtete beim Abflug von München an den Führer: „Beim Verlassen des Gebietes des großen nationalsozialistischen Deutschlands erlaube ich mir, Eurer Exzellenz meine lebhafteste Dankbarkeit für die außerordentlich herzliche und auszeichnende Gastfreundschaft zum Ausdruck zu bringen, die mir und den Offizieren des Balilla-Jugendwerkes gewährt wurde. Wir werden immer dankbaren Herzens dieser Reise gedenken, bei der wir die Gefühle tiefer Zuneigung des deutschen Volkes für das faschistische Italien so gut feststellen konnten. In Ehrerbietung Renato Ricci."

Die Weltreichskonferenz

der britischen Parlamentarier ist in London eröffnet worden. Die Verhandlungen sind vorläufig geheim, da sie Fragen der Außenpolitik der Rüstungen und der Wirtschaft betreffen. Am Freitag wird König Georg die Parlamentarier aus allen Teilen des Weltreiches empfangen.

Zum Präsidenten der Reichsrundfunkkammer

ist der bisherige Intendant des Reichssenders Breslau, Pg. Hans Kriegler, ernannt worden.

Die italienischen Journalisten

besichtigten am Dienstag die Parteidienststellen in München und wurden im Braunen Haus vom Stellvertreter des Führers empfangen.

Dr. Schacht eröffnet

im Auftrage des Führers und Reichskanzlers das Deutsche Haus auf der Internationalen Ausstellung Paris 1937 am 26. Mai.

In 17 Städten Schwedens

sind die Bauarbeiter in den Ausstand getreten. In Stockholm streiken infolge Lohnstreitigkeiten etwa 4000 Mann.

Neurath vom König empfangen

Rom, 4. Mai.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath ist am Dienstagvormittag vom König von Italien und Kaiser von Aethiopien im Quirinal in Privataudienz empfangen worden.

Am Dienstagvormittag ist die Jahresausstellung der Künstler der Deutschen Akademie im Beisein des Königs und Kaisers Victor Emanuel und des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath sowie zahlreicher geladener Gäste, darunter Botschafter von Hassell und Landesgruppenleiter Ettel feierlich eröffnet worden. Seine Majestät der König und Kaiser bekundete lebhaftes Interesse für die Ausstellungswerke, ließ sich vom Direktor der Akademie Prof. Gericke die Künstler vorstellen und verabschiedete sich nach einem Rundgang durch die Ausstellungsräume auf sehr herzliche Weise vom Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath sowie von Prof. Gericke, dem er seine besondere Anerkennung aussprach.

Der „Popolo d'Italia" erklärt, trotz verschiedener parteiischer und tendenziöser Aeußerungen einer gewissen Presse sind keine sensationellen Beschlüsse auf der Zusammenkunft in Rom zu erwarten. In Europa bestehen Kriegsbündnisse, Abmachungen zwischen großen Staaten und politische Vereinbarungen auf Grund bestimmter Kriegspläne. Die Achse Rom-Berlin ist dagegen ein Bund der Ordnung, der Gerechtigkeit und der Zusammenarbeit in der europäischen Unordnung.

Die Unterredung zwischen den Außenministern Italiens und Deutschlands, die am Dienstagnachmittag im Palazzo Chigi stattfand, dauerte 1½ Stunden. Sie ist in sehr freundschaftlichem Geist verlaufen und hat volle Uebereinstimmung ergeben.

Die Frauenburg am Ruaha-Fluß

Roman aus Deutsch-Ostafrika von BERT GERHMANN

(47. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Zu alledem gesellte sich — wieder einmal — die Malaria, die ihm wahrscheinlich schon seit Wochen in den Gliedern steckte. Er brachte vier Tage im Bett zu, fühlte sich an den nächsten sieben schlapp, müde, zerbrochen, trank viel Kaffee und schluckte Chinin, bis sich das Herz warnend bemerkbar machte. Aber dann war er eines Tages doch wieder auf den Beinen und nahm die Nachtpatrouillen wieder auf.

Von Grete keine Nachricht . . .

Die Rückberufung zur Truppe kam ihm wie eine Erlösung, und als er sich bei seinem Kompanieführer meldete, stand zum erstenmal seit langer Zeit wieder ein schimmernder Glanz in seinen Augen.

Kopfschüttelnd sah ihn der Hauptmann an. „Dorn, wie sehen Sie aus? Wie eine Leiche auf Urlaub, kreuzdonnerwetter! Habe ich Sie darum ins Seebad reisen lassen?" Aber dann dämpfte er die Stimme. „Habe von Ihrem Unglück gehört. Kann's verstehen, daß Sie sich das zu Herzen nehmen. War wohl ein braves Mädel, was?"

„Herr Hauptmann," stammelte Peter entsetzt.

Der biß sich auf die Lippen. „Mein Gott, sollten Sie es noch nicht wissen? Aber das ist doch geradezu unmöglich!"

„Was — — Grete, meine — — meine Braut — —?"

„Aber, nein, von ihr weiß ich es ja erst, Mann! Sie war hier bei uns nur sechs Stunden. Mit Dr. Knudsen. Aber Sie waren schon abkommandiert. Sie wollte Ihnen doch schreiben. Hat sie's nicht getan? Nein? Bestimmt hat sie geschrieben, aber wer weiß, wo sich der Brief rumtreibt. Es handelt sich um Frau Schlegels älteste Tochter. Wie heißt sie doch gleich — —?"

„Pauline!" Dorn atmete schwer. Er war leichenblaß. „Und — —"

„Das verdammte Fieber, Dorn. Mancher übersteht's, mancher eben nicht. Und dann kam noch was dazu — — Flecktyphus — —"

„Großer Gott!" stammelte Peter und hob die Hand zu den Augen empor. „Auch das noch — — auch das noch!"

„Böse Zeiten!" murmelte der Hauptmann. Er legte beide Hände auf Dorns Schultern. „Klagen hilft nichts, Mann. Kennen doch noch meine Parole, ja? Und einmal muß es ja anders werden, nicht? Sie wissen doch — nach Regen folgt Sonnenschein!" Er schluckte, ließ die Arme sinken und starrte an Dorn vorbei. „Ich bin noch schlimmer dran wie Sie, glauben Sie's nur. Habe seit zwei Jahren keine Zeile mehr von meiner Frau zu sehen bekommen. Tut verdammt weh, Dorn, verdammt weh!" Gleich darauf lächelte er. „Man schluckt so manche bittere Pille, bis man ins Nirwana marschiert, Dorn. Also runter damit, hören Sie? Je rascher man schluckt, umso besser."

Pauline — — tot! Die arme Pauline, die an jenem Abend, da ihre Schwestern Verlobung feierten, aufgeblüht war vor Glück und Freude! Und heute — — tot!

Dorn verspürte ein Würgen in der Kehle.

„Gehen Sie, Dorn," sagte der Hauptmann. „Aber kommen Sie in einer halben Stunde wieder. Habe einen dienstlichen Auftrag für Sie, der Ihnen Freude machen wird. Versuchen Sie, inzwischen darüber wegzukommen — —"

Dorn hob den Kopf. „Stehe zu Diensten, Herr Hauptmann," sagte er. „Bin schon — — bin schon drüber weg. Aber wenn ich noch etwas fragen darf —?"

„Fragen Sie nach Herzenslust!"

„Meine Braut war hier — — hat sie vielleicht noch etwas gesagt? Von ihrer Mutter oder — oder ihrer anderen Schwester?"

„Ja, daß die beiden nach Likowage gehen und dort abwarten, was weiter geschieht."

„Und — meine Braut?"

„Scheint keine Lust zu haben, ihren Dienst zu verlassen. Wo Dr. Knudsen im Augenblick weilt, weiß ich allerdings nicht, aber das ließe sich schon herausbekommen."

Dorn nickte. Dann zwang er sich zu einem Lächeln: „Der Auftrag, Herr Hauptmann?"

„Fleisch schießen, Unteroffizier. Beutevieh wird so gut wie keins mehr eingebracht. Eigenes Schlachtvieh haben wir längst nicht mehr. Die Truppe braucht Fleisch, wenn sie nicht ganz auf den Hund kommen soll. Schaffen Sie ran, was Sie können. Die Engländer lassen uns einstweilen zufrieden, und wenn sie kommen, können sich sich erst mal ein paar Wochen an unserer neuen Stellung die Zähne ausbeißen. Kann also wirklich mit gutem Gewissen auf Sie in der Kompanie verzichten. Denke, wenn Sie wöchentlich zwei- bis dreimal losziehen, wird es genügen, wie?"

Peter zog los. Es war Juni geworden und regnete nicht mehr. Aber das heitere Sonnenlicht konnte ihn diesmal nicht froher stimmen. Der Tod Paulines ging ihm nahe, und es fiel ihm schwer, sich vorzustellen, daß sie längst der kühle Rasen deckte.

Die Nächte waren kühl, die Tage, besonders in der Mittagszeit von zwölf bis drei, sehr heiß. Von Mazimwa und einer Anzahl Träger begleitet, jagte Peter im dichten Knüppelbusch. Im Zeitraum von sechs Stunden erlegte er vier Büffelstiere, einen Elefanten und drei Hundsaffen. Es erwies sich beim nächsten Pürschgang als erforderlich, die Zahl der Träger zu verdoppeln. Der Hauptmann war begeistert und kargte nicht mit seiner Belobigung. Aber Peter lächelte nur schwach und machte sich zwei Tage später wieder auf, starr und finster. Er hatte das Lachen endgültig verlernt.

Ein Gedanke, in der Einsamkeit des Urwalds geboren, ließ ihn nicht mehr los. Er nährte ihn, ohne darüber einstweilen etwas verlauten zu lassen. Dazu war noch immer Zeit. Erst das Fleisch für die Kameraden, dann den Frieden für das eigene Herz.

Er mußte nach Likowage. Die beiden Frauen brauchten ihn, ganz bestimmt brauchten sie ihn! Großer Gott, wie würde er sie wiederfinden? Schlag auf Schlag war der unbarmherzige Hammer des Schicksals auf sie niedergefahren.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schwäbische Chronik

Bei der Einzeichnungsstelle für das Dankopfer der Nation in Eßlingen a. d. Fils spendete eine Frau, deren bescheidenes Verhalten auffiel, ein Zehnmarkstück in Gold — es war eine Kriegerwitwe.

•

In einer Fuhrhalterei in Ludwigsburg war ein junger Mann mit der brennenden Zigarette eingeschlafen. Sein Schlaf war, wohl unter der Nachwirkung der Maifeier, so fest, daß er ruhig fortschlief, selbst als das Bett Feuer gefangen und das Zimmer mit Rauch gefüllt war. Es hielt schwer, den jungen Mann aus seinem gefährlichen Schlaf zu wecken.

•

Im Verlaufe eines schweren Gewitters schlug der Blitz in die Scheuer des früheren Bürgermeisters in Unterkirchberg, Kreis Laupheim, ein. Das Gebäude ging in Flammen auf, konnte aber durch tatkräftige Hilfe vor der gänzlichen Einäscherung bewahrt werden.

•

Am Montagnachmittag wurde in Neuhausen an der Erms die Leiche des seit Samstagabend vermißten 57 Jahre alten Tuchwebers Knecht aus Bempflingen an einem Wehr der Erms geländet. In der Dunkelheit muß er in den Fluß gestürzt sein.

•

Ein Motorradfahrer aus Altingen fuhr in Hülben, Kreis Herrenberg, in voller Fahrt auf eine Hauswand. Der Anprall erfolgte mit solcher Wucht, daß der Fahrer und sein Begleiter mit eingeschlagener Schädeldecke liegen blieben. Bei dem Begleitfahrer besteht Lebensgefahr.

•

Stuttgart, 4. Mai. (Tödlicher Betriebsunfall.) Montagnachmittag wurde auf dem Ausfahrtgleis 1 am Anfang der Neckarbrücke in Bad Cannstatt ein 19 Jahre alter Bahnarbeiter, der die nötige Vorsicht außer acht ließ, von einer Lokomotive erfaßt und tödlich verletzt.

Zwei Arbeiter schwer verbrüht

Weil im Dorf, 4. Mai. Am Dienstagvormittag ereignete sich in der Asphalt- und Dachpappenfabrik Bauder eine schwere Kesselexplosion. Zwei Arbeiter erlitten dabei schwere Verbrühungen. Sie mußten in das Krankenhaus Feuerbach verbracht werden. Zu den Aufräumungs- und Wiederinstandsetzungsarbeiten mußte die hiesige Feuerwehr herbeigerufen werden.

30 Grundsteinlegungen für HJ-Heime

Stuttgart, 4. Mai

Am Montag, den 3. Mai sind im ganzen Reich für alle im ersten Abschnitt des Bauprogramms der Hitler-Jugend vorgesehenen Hitler-Jugend-Heime die Grundsteine gelegt worden. Im Gebiet Württemberg (20) sind in ungefähr 30 Standorten Grundsteinlegungen oder erste Spatenstiche im Rahmen von örtlichen Feiern vorgenommen worden.

Der Dank einer Soldatenfrau

Eßlingen, 3. Mai. Eine schöne Tat, die Nachahmung verdient, vollbrachte hier eine Kriegerwitwe. In das Dienstzimmer der hiesigen SA., wo die Ehrenlisten für das Dankopfer der Nation aufgelegt sind, kam bescheiden eine Frau, welcher der Weltkrieg den Gatten und Ernährer nahm und wollte sich in die Ehrenliste einzeichnen. Die Freude der SA.-Leute, daß auch diese Frau ihr Scherflein zu dem großen sozialen Werk beisteuern wollte, wuchs zum Erstaunen, als die Witwe ein Zehnmarkstück in Gold in die Opferbüchse warf. Dieser Frau, die in dem großen Völkerringen ihr Bestes gegeben hat, hat der Führer den Glauben an ein schönes Deutschland, an ein Vaterland, zu dessen Beschirmung ihr Mann einst ins Feld zog und dabei sein Leben ließ, wiedergegeben.

Zwei Sonderzüge nach Berlin

zum Besuch der Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit"

In der Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit", die Freitag, 30. April, vom Führer persönlich eröffnet und bis zum 20. Juni das gesamte Berliner Ausstellungsgelände füllen wird, zeigt das ganze deutsche Volk, welche Leistungen es unter Führung Adolf Hitlers in den vergangenen vier Jahren vollbracht hat. Jeder einzelne Volksgenosse findet hier einen Teil seiner Mitarbeit wieder und wird erfüllt von dem stolzen Bewußtsein: Du warst dabei, du hast mit angepackt, was aller Werk ist, ist auch dein Werk.

Jedem Volksgenossen wird Gelegenheit gegeben, diese einzigartige Leistungsschau zu besuchen. Aus unseren Gauen werden von Donnerstag, den 10. bis Dienstag, den 15. Juni, zwei Sonderzüge nach Berlin fahren. Teilnehmerpreis einschließlich Uebernachtung, Eintrittskarten usw. RM. 25.—. Die Sonderzüge werden von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" gemeinsam mit der Gaupropagandaleitung der NSDAP. durchgeführt. Bei Benutzung der Sonderzüge, über die alle örtlichen Parteistellen und die Dienststellen der NSG. „Kraft durch Freude" Auskunft erteilen, ermäßigt sich für jeden Teilnehmer, ob er einer Organisation angehört oder nicht, der Fahrpreis auf nur einen Pfennig je Kilometer, der Eintrittspreis von RM. 1.50 auf nur 75 Rpf. Neben dem großen Erlebnis der Ausstellung wird den Sonderzugteilnehmern in Berlin reichhaltige und abwechslungsreiche Unterhaltung geboten.

„Frauen am Werk" bringt jedem etwas!

Die große Stuttgarter Ausstellung — ein Erlebnis

Seit Freitagmittag wechseln in der Ausstellung „Frauen am Werk" Filme, Gymnastikübungen, praktische Vorführungen und gemütliche unterhaltende Beratungen in bunter Reihenfolge miteinander ab. Das Kasperlspiel von Irma von Dry galski, der bekannten Schriftstellerin und Kasperltante, bezauberte nicht nur die Kleinen, sondern auch die Großen. Nicht weniger Beifall ernteten die kunsttänzerischen Darbietungen der verschiedenen Tanzgruppen.

Fröhliches Kinderturnen, Gymnastik und Spiele für Erwachsene unterhielten und belebten zugleich. Hier erlebten einmal die Mütter eine frohe Turnstunde ihrer Jüngsten und hier lernten auch einmal die Hausfrauen die praktische Nutzanwendung des Sporttreibens der Frau.

Sehr angeregt unterhielten sich heute auch die Mütter mit der Gauabteilungsleiterin im Reichsmütterdienst, die in lebendiger anschaulicher Weise zu der brennenden Frage einer Mutter „Mein Kind folgt nicht, was tun?" Stellung nahm. Auch der festlich gedeckte Tisch in der Familie, seine Abwandlung zu den verschiedenen Festtagen und Jahreszeiten fand heute einen großen Kreis Zuschauer.

Am Donnerstag ist allerhand geboten

In der Großen Halle werden um 15 Uhr Märchen erzählt. Von 15 bis 18 Uhr ist auf der Wirtschaftsterrasse das nun schon mit Recht beliebt gewordene Schaukochen. Dabei wird Milchverwertung und Zubereitung von Gebäck gezeigt. Um 17 Uhr ist in der Großen Halle das Märchentanzspiel „Dornröschen" zu sehen und der Film „Deutschland, deine Kolonien".

Pg. Dr. Holz und Frau Dr. Sprengel sprachen

Der zweite Schulungstag vor 2000 württembergischen Amtswalterinnen begann wieder mit einer Morgenfeier, von den Kreisjugendgruppenführerinnen gestaltet. Die Reichsabteilungsleiterin Frau Dr. Sprengel hielt einen Vortrag zu dem Thema: „Die Frau und die Volkswirtschaft". Weit ausholend, aufbauend und an vielen Beispielen darstellend, zeigte sie den Frauen nicht nur die unbedingte Notwendigkeit eines in volkswirtschaftlichem Sinne geführten Haushalts, sondern auch den Weg zu diesem Ziel. Reichsredner Pg. Dr. Holz führte anschließend ebenfalls zum Motto dieses Tages Notwendigkeit und Grundlagen der heutigen Wirtschaftspolitik aus. Er stellte die ethischen Werte von Arbeit, Beruf und Wirtschaft heraus unter dem Gedanken: Der deutsche Mensch muß die Wirtschaft seiner Weltanschauung gemäß gestalten.

Gäste von der Reichsleitung der NS-Frauenschaft

Mit der Reichsfrauenführerin, Frau Scholtz-Klink, die am Donnerstag in einer Großkundgebung in der Stadthalle sprechen wird, treffen am Mittwoch Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, der Leiter des Rassepolitischen Amtes, Pg. Dr. Groß und die Abteilungsleiterin der Reichsfrauenführung ein. Den Gästen von der Reichsleitung und den bereits angekommenen Gaufrauenschaftsleiterinnen des ganzen Reiches wird in den Räumen der NS.-Frauenschaftsgauleitung ein festlicher Empfang bereitet. Anschließend findet eine gemeinsame Besichtigung der Ausstellung „Frauen am Werk" statt.

Kultureller Rundblick

Gemeinsame Kunstforschung Deutschland-Italien

Anfang Juni wird in Turin eine Ausstellung „Piemontesische Barockkunst" eröffnet werden, die auch deutsche Sammlungsstücke enthält. Zur Ausstellung erscheint unter dem Patronat des italienischen Kronprinzen eine Veröffentlichung über den berühmten Baukünstler des Barock Filippo Juvarra, die der gemeinsamen Forschungsarbeit deutscher und italienischer Gelehrter zu verdanken ist. Außer Dr. Lorenzo Rovere und Dr. Vittorio Vitale ist Prof. Dr. A. E. Brinckmann textlich an dem Werk beteiligt.

Kunstaustausch zwischen Berlin und Dorpat

Das Berliner Völkerkundemuseum und das estnische Nationalmuseum in Dorpat haben, wie die „Weltkunst" mitteilt, ein Arbeitsabkommen zum Zwecke des Austausches von Museumsobjekten geschaffen. Das Dorpater Museum wird vorläufig estländische ethnographische Gegenstände für die Baltische Abteilung des Berliner Museums zur Verfügung stellen, das seinerseits wiederum als Gegenleistung exotische Museumsstücke liefern wird.

Mozarts Geburtshaus

Ein kleines, aber nicht unbedeutendes Jubiläum konnte die Mozart-Stadt Salzburg begehen. Am 1. Mai 1917 ging Mozarts Geburtshaus in der Getreidegasse in Salzburg nach Ueberwindung mancher Schwierigkeiten in den Besitz der Internationalen Stiftung Mozarteum in Salzburg über und gelangte damit in die berufensten Hände, die dieser geheiligten Stätte alle notwendige Pflege angedeihen lassen und nach pietätvoller Wiederherstellung der Mozartschen Wohnung auch alle anderen Stockwerke und Räume des Hauses durch museale Umgestaltung zu einer würdigen Erinnerungsstätte ausbauen.

150 000 Mark für ein Hongh-Gemälde

In London wurde der erste Teil der Rothschildschen Kunstschätze versteigert. Der erste Tag, an dem mehrere Gemälde und Skulpturen versteigert wurden, brachte eine Summe von etwa 320 000 Mark ein. Das Gemälde „Der Hof" von dem holländischen Meister Pistor de Hongh wurde von einem Amerikaner für 150 000 Mark erworben.

Wieviele deutsche Bühnen gibt es?

Nach einer Mitteilung der Reichstheaterkammer gibt es zur Zeit in Deutschland 305 Theater, die sich in 5 Reichstheater, 25 Staatstheater, 105 Stadttheater, 34 sonstige gemeinnützige Theater, 42 Privattheater, 40 Wanderbühnen, 11 Dialektbühnen 16 Gastspielbühnen, 85 Reisende Theaterunternehmen, 9 Freilichtbühnen und 23 Dialektbühnen (mit Laienspielern) gliedern.

Enkelin Eichendorffs gestorben

Im Hause des deutschen Eichendorff-Museums in Neisse, wo sie seit Oktober 1935 eine letzte Heimstatt gefunden hatte, starb am 2. Mai die greise Enkelin des Dichters Joseph von Eichendorff, Margarete Freifrau Sedlnitzky-Eichendorff im 79. Lebensjahre.

Kunstmaler Hans Taeger gestorben

Im Alter von über 80 Jahren starb in Langebrück bei Dresden der Kunstmaler Hans Taeger, der durch seine Schöpfungen weit über den Kreis der Maler der Dresdener Heide bekannt geworden war.

Aufführung sämtlicher Werke Wagners in Leipzig

Während des Wagner-Jahres 1938 plant die Leipziger Oper die Aufführung sämtlicher Werke Wagners von den „Feen" bis zum „Parsifal". An zwölf Sonntagen und einem Samstag geht der Zyklus in Festaufführungen in Szene.

Alfred Gabel nach Augsburg verpflichtet

Der junge Dresdener Bühnenbildner Alfred Gabel, ein Schüler von Prof. Adolf Mahnke, ist nach erfolgreicher Tätigkeit bei der Württ. Landesbühne (Haas-Berkow) an das Stadttheater Augsburg verpflichtet worden.

Großer Erfolg Furtwänglers in Paris

Die Berliner Philharmoniker unter der Leitung von Wilhelm Furtwängler gaben am Dienstag in der Pariser Oper das erste Auslandskonzert ihrer diesjährigen Frühjahrsgastspielreise. Das Konzert gestaltete sich vor einem ausverkauften Hause in Anwesenheit des deutschen Botschafters Graf Welczeck zu einem hervorragenden Kunstereignis, das den feierlichen Auftakt zu weiteren Darbietungen deutscher Musik anläßlich der Weltausstellung in Paris bildete. Der Beifall steigerte sich zum Schluß zu wahren Ovationen für Furtwängler und die Berliner Philharmoniker, die als Zugabe noch die Ouvertüre aus den „Meistersingern von Nürnberg" spielten.

Ausstellung Grete Csaki-Copony in Stuttgart

Im Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland in Stuttgart wird gegenwärtig eine Schau von Oelgemälden, Aquarellen und Zeichnungen der siebenbürgisch-sächsischen Malerin Grete Csaki-Copony gezeigt. Die Künstlerin stammt aus Kronstadt in Siebenbürgen. Die Schau, die sich im 1. Stockwerk des Ehrenmals befindet, ist bis 17. Mai während der üblichen Besuchszeiten des Museums zu besichtigen.

An die Bayerische Landesbühne verpflichtet

Fräulein Liselotte Klingler von den Württ. Staatstheatern ist mit Beginn der neuen Spielzeit von der Bayerischen Landesbühne in München als junge Heldin verpflichtet worden.

Das stumme Klavier

Schon seit langem werden im Musikunterricht sogenannte „stumme Klaviere" benutzt, bei denen eine Uebung der Fingerfertigkeit möglich ist, ohne daß andere Schüler oder sonstige Zuhörer gestört werden. Da bei diesen Apparaten indessen überhaupt kein Ton erzeugt wurde, war es auch nicht möglich festzustellen, ob der Uebende falsch oder mit schlechtem Anschlag spielte. Nun hat ein amerikanischer Ingenieur ein Klavier erfunden, bei dem der Spielende durch einen Kopfhörer jeden Ton zu hören vermag. Der Lehrer kann sich durch bestimmte Leitungen mit jedem Schüler verbinden und sein Spiel ebenfalls im Kopfhörer kontrollieren. Mit Hilfe eines Mikrophons, das mit dem Kopfhörer des Schülers gleichfalls verbunden ist, kann er diesem die erforderlichen Anweisungen geben.

Filmwünsche des Reichskulturwalters

Reichskulturwalter Hans Hinckel äußert zum 1. Mai Wünsche an den deutschen Film, die die schaffenden Deutschen vertreten. Darnach müsse der deutsche Film stets jene lebensbejahende Haltung zeigen, die unser Volk wieder erworben hat. Wir warten, so sagt Hinckel, nach den großen Anfängen, die wir in einigen bedeutenden Filmwerken schon erfahren haben, auf den Film aus dem Leben des deutschen Arbeiters, des deutschen Soldaten, der deutschen Jugend, der deutschen Frau unserer Tage. Das habe im Typ der Personen nichts mehr mit dem sogenannten Schönheitsideal von gestern oder gar vorgestern zu tun. Auch Komödien und Lustspiele aus dem Leben unseres landsmannschaftlich so vielgestaltigen Volkes seien zu wünschen. Schließlich müsse mehr Gemeinschaftsarbeit im Film geübt werden.

Polizeiattacke gegen Sudetendeutsche

Eigenbericht der NS-Presse

hm. **Prag**, 4. Mai

Die Maikundgebung der Sudetendeutschen Partei in Staab bei Pilsen versuchten Kommunisten und Tschechen während der Rede des Abg. Dr. Köllner zu stören. Da der Regierungskommissar es ablehnte, gegen die Ruhestörer einzuschreiten, versuchten einige Ordner der Sudetendeutschen Partei, die Marxisten in Nebenstraßen abzudrängen. In diesem Augenblick erschien ein Artillerie-Oberleutnant auf dem Platze, zog seinen Säbel, und gab den etwa 70 Gendarmen Befehl — ohne daß eine Auflösung der Kundgebung erfolgt wäre —, den Platz zu räumen. Mit Gummiknüppel und Gewehrkolben gingen die Gendarmen sofort gegen die etwa 3000 Kundgebungsteilnehmer vor und verletzten etwa 80 von ihnen. Der Regierungsvertreter war nicht einmal in der Lage, einen Grund für diesen Ueberfall der Gendarmen anzugeben. In Prag wurde schärfste Verwahrung gegen dieses Vorgehen und gegen die Anmaßung polizeilicher Gewalt durch den Armee-Oberleutnant eingelegt.

Der Kuß des „Väterchens" Stalin

Moskau, 4. Mai.

Die Moskauer Presse begeistert sich augenblicklich in Bild und Wort an der Begegnung Stalins und seiner Kumpane mit den Abgesandten der Valencia-Bolschewisten bei der Maifeier auf dem Moskauer Roten Platz, wo Stalin, „malerisch" umrahmt von den Sowjetmarschällen Jegorow, Budjonny und Tuchatschewski, die Abgesandten aus Valencia zuerst mit erhobener Faust begrüßte und sie dann küßte. Einer der solcherart der „Gnade" eines Kusses von Stalin teilhaftig gewordenen Valencia-Bonzen schreibt darüber in einem Moskauer Blatt: „Genosse Stalin hat uns wie ein Vater aufgenommen, der sein Kind liebevoll umarmt."

Der Kuß auf dem Roten Platz scheint für die Moskauer Presse das Signal zu sein, den Valencia-Bolschewisten breitesten Raum in ihren Spalten zu widmen, wobei es — soweit überhaupt noch möglich — an einer Steigerung der Beschimpfungen gegen Italien und das Deutsche Reich natürlich nicht fehlt.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

vom Dienstag, 4. Mai

Auftrieb: 14 Ochsen, 160 Bullen, 264 Kühe, 61 Färsen, 878 Kälber, 1810 Schweine.

Preise für ½ Kilo Lebendgewicht in Rpf.: Ochsen a 42—44; Bullen a 40—42, b 38; Kühe a 40—42, b 34—38, c 25—32, d 20—24; Färsen a 41—43; Kälber B Andere Kälber: a 60—65, b 53—59, c 45—50, d 38—40; Schweine a 52, b 1. 52, b 2. 52, c 51, d 48, e 48, g 1. 52, g 2. 50.

Marktverlauf: Großvieh: a-Kühe, a- und b-Ochsen, Bullen und Färsen zugeteilt, Handel in den übrigen Wertklassen lebhaft; Kälber sehr lebhaft; Schweine zugeteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch vom 4. Mai. Ochsenfleisch a —; Bullenfleisch a 72 bis 75; Kuhfleisch a 72—75, b 58—63; Färsenfleisch a 75—78; Kalbfleisch a 86—97, b 86—97, c 70 bis 80, d 70—80; Hammelfleisch b 86—90, c —, d 71 bis 78; Schweinefleisch b 73. — Marktverlauf: Bullen- und Färsenfleisch lebhaft, Kuhfleisch belebt, Kalbfleisch lebhaft, Schweinefleisch lebhaft, Hammelfleisch ruhig.

Amtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 4. Mai. Notierungen je 100 Kilogramm frei verladen Vollbahnstation: Weizen, württ., durchschnittliche Beschaffenheit, 75/77 Kilogramm W 8 Maipreis Erzeugerfestpreis RM. 20,20, W 10 20,40, W 14 20,80, W 17 21,10. Roggen, durchschnittliche Beschaffenheit, 69/71 Kilogramm: R 14 Maipreis Erzeugerfestpreis RM. 17,20, R 18 17,70, R 19 17,90. Futtergerste, durchschnittliche Beschaffenheit, 59/60 Kilogramm: G 7 Maipreis Erzeugerfestpreis 17,50 Reichsmark, G 8 Erzeugerfestpreis 17,80. Futterhafer, durchschnittliche Beschaffenheit, 44/46 Kilogramm: H 11 Maipreis Erzeugerfestpreis 16,90 Reichsmark, H 14 17,40. Wiesenheu (lose) 4,50 bis 5,50 RM., Kleeheu (lose) RM. 5,50 bis 6,50, Stroh (drahtgepreßt) RM. 2,80 bis 3,20, Spelzspreu ab Station der Erzeuger oder Gerbmüller 2,50 bis 2,70. Mehlnotierung im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbands Württemberg. Preise für 100 Kilogramm, zuzüglich RM. —,50 Frachtausgleich frei Empfangsstation. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Prozent Kernen oder amtlich anerkanntem Kleberweizen RM. 1,25 per 100 Kilogramm Aufschlag, mit einer Beimischung von 10 Prozent kleberreichen Auslandsweizen RM. 1,50 per 100 Kilogramm Aufschlag. Reines Kernenmehl RM. 3,50 per 100 Kilogramm Aufschlag auf die jeweilige Type. Weizenmehl: Basis-Type 812: W 8 Maipreis RM. 29,15, W 10 RM. 29,65, W 14 RM. 29,10, W 17 RM. 29,10. Roggenmehl: Basis-Type 1150: R 14 Maipreis RM. 22,70, R 18 RM. 23,30, R 19 23,50. Kleiegrundpreise ab Mühle einschließlich Sack: Weizenkleie W 8 ab 15. September 1936 RM. 9,95, W 10 RM. 10,10, W 14 RM. 10,30, W 17 10,45; Roggenkleie R 14 ab 15. August 1936 RM. 10,10, R 18 RM. 10,40, R 19 RM. 10,50. Weizen- und Roggen-Futtermehl jeweils bis zu RM. 2,50 per 100 Kilogramm teurer als Kleie. Für alle Geschäfte sind die Bedingungen des Reichsmehlschlußscheins maßgebend. Tendenz: Die Ablieferungen der Landwirtschaft außerhalb der Roggenaustauschaktion haben fast ganz aufgehört. Die Mühlen erhalten Zuteilungen in Brotgetreide. Für Futtergetreide, insbesondere für Futterhafer, besteht weiterhin Bedarf. [illegible] laufend gesucht.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Was es nicht alles gibt!

Nächtliches Zähnziehen Der junge Arzt Dr. Mycheskiw in Prag hat mit seinem Einfall glänzenden Erfolg gehabt: er hat die erste Nachtpraxis eröffnet. Denn nachts, so spekulierte er, fällt einem am ehesten ein, was einem fehlt. Tagsüber geht man in der Arbeit auf, man hat auch selten wirklich Zeit, zum Arzt zu gehen, aber beim Schlafengehen, da fängt der hohle Zahn zu mukern an, da steigt das Fieber beängstigend hoch, da werden die Schmerzen unerträglich — also strömt jetzt halb Prag zu dem jungen Dr. Mycheskiw, der zwischen 19 und 7 Uhr Zähne zieht, Klistiere macht und Wunden verbindet. Allerdings mußte er erst einen Kampf gegen die anderen Aerzte durchfechten, die ihm den Prozeß wegen „unlauteren Wettbewerbs" gemacht hatten. Er hat aber recht bekommen . . .

Amor bei der Krönung Eine der volkstümlichsten Statuen Londons ist die des Amor auf dem Piccadilly-Zirkus. Sie erfreut sich besonderer Wertschätzung der Schuljugend, gewährt sie doch bei festlichen Anlässen einen prächtigen Beobachtungsstand in lustiger Höhe. Nun hat kürzlich der Polizeipräsident der englischen Hauptstadt angeordnet, den Amor vor Beginn der Krönungsfeierlichkeiten einzufriedigen. Der Gestrenge wünscht nicht, daß wieder wie bei früheren Gelegenheiten einige Buben den Liebesgott erklimmen und ihm dabei einige seiner Gesichtsverzierungen abbrechen. Außerdem wird Amor an dem Krönungstage von einem starken Aufgebot Polizisten gegen jeglichen Knabenübermut bewacht werden, denn schließlich hat auch er ein Anrecht darauf, bei dem großen Ereignis ein wenig Ellbogenfreiheit zu haben und vielleicht auch — ein freies Schußfeld. Denn beim Festefeiern fand der kleine Bogenschütze noch immer die lohnendsten Ziele . . .

Regenmaschinen für Oasen In der Oase Kufra sind kürzlich mehrere ganz moderne amerikanische Regenmaschinen aufgestellt worden, die das aus Tiefbrunnen aufgesaugte Wasser durch Sprühanlagen über viele Quadratkilometer verteilen. Die afrikanischen Oasen, besonders gilt dies für Kufra, waren in den letzten Jahren von einer Austrocknungsperiode heimgesucht worden, die das Vordringen der Wüste begünstigte. Die Regenmaschinen sollen nun auch in den bedrohten Oasenrändern den Pflanzenwuchs erhalten und ein weiteres Vorrücken der Sanddünen verhindern helfen.

Die Klageweiber von Neuyork Ist in der amerikanischen Millionenstadt Neuyork eine uralte Sitte wieder lebendig geworden? In der Tat gibt es dort jetzt Frauen, die für Geld ihre Tränen fließen lassen. Allerdings tun sie das nicht in einem Trauerhause, sondern — im Kino. Ein neuer Beruf ist entstanden. Der Kinobesitzer verpflichtet sich Damen, die herzhaft zu schluchzen verstehen, wenn sie wollen. Und ihre Aufgabe besteht darin, an den rührseligen Stellen des Films ihr Taschentüchlein zu ziehen und diskret loszuheulen. Man sollte nicht glauben, wie ansteckend solches Weinen wirkt, und wie befreit man sich fühlt, wenn man ein Weilchen mitgeschluchzt hat! Dementsprechend steigert sich dann auch der Erfolg des betreffenden Films und der Kinobesitzer kann solchen Klageweibern gut und gerne achtzig Dollar in der Woche auszahlen. Unbestrittene Meisterin dieses Handwerks ist jedoch Miß Florence Harding Pipers. Sie ist jung, hübsch, elegant und zieht schon darum die Blicke der Kinobesucher auf sich. Wie rührend, wenn dann solch ein bewunderungswürdiges Geschöpf seine kostbaren Tränen über die sanft geröteten Wangen perlen läßt! Miß Harding Pipers verdient aber auch 110 Dollars und darunter tut sie es nicht. Aber auch dieses berühmte Klageweib — in Neuyork heißen die tränenseligen Damen tatsächlich so — muß neuerdings Konkurrenz fürchten, und zwar in Gestalt des Mannes. Wenn Frauen weinen, so ist das zwar sehr rührend mitanzusehen, doch ein weinender Mann — das muß doch erschüttern! Zweckmäßig gibt sich dieser (natürlich ebenfalls gut bezahlte) Herr das Aussehen eines alten ehrlichen Seemanns oder eines rauhen Kriegers. Er setzt sich mit verbissenem und unnahbarem Gesicht auf seinen Platz, und es ist gewiß ein eindrucksvolles Schauspiel, wie sich nach und nach die Schroffheit seiner Züge mildert, wie es um seine Nasenflügel zuckt und wie der männlichste aller Männer sich dann verstohlen über die Augen wischen muß. O, man versteht sich drüben in Amerika auf Wirkung!

Vom Vitamin E. Die absolute Notwendigkeit des Antisterilitätsvitamins E hat neuerdings wieder Dr. E. Gierhake in Göttingen nachgewiesen. Tiere, die ohne Zufuhr des Vitamins E ernährt wurden, erwiesen sich als völlig unfruchtbar. Das Vitamin E befindet sich vornehmlich in allen Arten keimenden Samens. Bei der menschlichen Ernährung wie auch in der ärztlichen Praxis wird diesem Vitamin mit vollem Recht eine große Bedeutung zugemessen. Es sollte keine Schwierigkeiten bieten, den Samen von Erbsen, Bohnen, Linsen und Getreidekörnern vor seiner Verwendung in der Küche zum Keimen zu bringen. Wenn man diesen Samen zwischen nasse Watte einlegt, ist der Keimprozeß stark zu beschleunigen. Den höchsten Prozentsatz dieses wertvollen Vitamins E enthält angekeimter Weizen.

Für die Hausfrau

Eine gute Hausfrau wird beim Anrichten ihrer Speisen ganz selbstverständlich darauf schauen, daß sie appetitanregend aussehen, und jeder, der sich an den Tisch setzt sagt:

„Mir läuft das Wasser im Mund zusammen!"

Sie wird zu einem bläulich schimmernden Fisch ein Büschelchen grüne Petersilie legen. Sie wird zu einer bleichgesichtigen Mehlspeise eine schöne rote Fruchttunke oder Marmelade geben. Ueberhaupt wird sie hell und dunkel, blaß und farbig, glatt und kraus als Gegensätze auf ihren Platten und Schüsseln zusammenstellen, denn diese Gegensätze machen schon für unsere Augen das Gericht appetitanregend, und noch ehe wir von ihm gegessen haben, setzt in unserem Innern eine Aufnahmebereitschaft für diese Mahlzeit ein, die wir selber als das bekannte Zusammenlaufen des Wassers im Munde empfinden. Das ist nämlich nichts anderes, als daß die Drüsen des Körpers mit ihrer Tätigkeit, dem Absondern der Verdauungssäfte begonnen haben. Sie sind also schon von vornherein ganz besonders bereit, die Nährstoffe der Speisen aufzunehmen, um sie zu verarbeiten. Je intensiver diese Bereitschaft der Drüsen ist, um so besser werden sie die Nährstoffe herausziehen können.

Glauben wir nicht, daß das Anrichten der Speisen als zeitraubende Angelegenheit von vielbeschäftigten Hausfrauen übergangen werden kann. Wäre das Garnieren und Verzieren, das Gegeneinanderstellen von Farben nur da, weil es hübscher aussieht, so wäre es verständlich, wenn man es sich hier und da schenkte und sagte: „Fisch bleibt Fisch, ob er nun zu zierlichem Bogen gerundet, verziert auf dem Tisch steht, oder ob er auf viel zu kleiner Schüssel Kopf und Schwanz über den Rand hängen läßt."

Nein, wenn man ihn so zu Tisch gibt, dann kann es sein, daß der nicht immer gerade gut erzogene Ehemann nach einem Blick auf ihn sagt: „Ach, schon wieder Fisch!" Und sicher kommt dann auch von den Kindern das Echo: „Schon wieder Fisch!"

Die Folge ist, daß auch die Drüsen mit ihren Verdauungssäften vollkommen uninteressiert an die Verarbeitung dieses Fischgerichtes herangehen, mag es auch mit viel Zutaten und Kosten entstanden sein. Dagegen wird ein einfaches Sauerkrautgericht, wenn es hübsch und liebevoll angerichtet ist, ein so leckerer Anblick sein, daß automatisch in unserem Innern die Brünnlein der Drüsen zu rieseln beginnen, und an den strahlenden Gesichtern der Ihren wird die Hausfrau ablesen können, mit welchem Bereitsein an die äußerliche und innere Verarbeitung dieses Gerichts herangegangen wird.

Wichtig ist natürlich auch, daß der Küchenzettel immer abwechslungsreich gestaltet wird. Niemals darf man in immer gleicher Folge alle acht bis vierzehn Tage dieselben Gerichte wieder auf den Tisch bringen. Es erfordert nur ein wenig mehr Nachdenken, wie man diesen oder jenen Fisch, Kabliau oder Seelachs etwa, der gerade reichlich und billig zu haben ist, und den man aus diesem Grunde öfter geben möchte, mit anderen Zutaten, auf andere Weise immer wieder ganz neu anrichten kann.

Unser Magen liebt die Abwechslung. Das langweilige, eintönige Einerlei der immer gleichen Gerichte läßt den ganzen Auswertungsvorgang träge arbeiten. Hören Sie aber Ausrufe der Freude und Begeisterung, wenn Sie die Schüssel mit einer hübsch angerichteten Speise auf den Tisch setzen, dann können Sie sicher sein, daß automatisch die so wichtige Absonderung der Verdauungssäfte eingesetzt hat, noch ehe der erste Bissen zum Munde geführt wurde

G. Jörn

Ärztlicher Ratgeber

Man hat in der Hauptsache bei den gewerblichen Gasen zu unterscheiden zwischen erstickenden Gasen, Reizgasen, flüchtigen Betäubungsgasen und verwandten Stoffen. Die verschiedenen Gastypen unterscheiden sich in ihren Wirkungen stark voneinander.

Unter allen schädlichen Gasen fordern

das Kohlenoxyd

weitaus die meisten Opfer. Es entsteht bei unvollkommener Verbrennung von organischem Material, bei Gewerbebränden und Explosionen, es findet sich in den Auspuffgasen der Kraftwagen und im Rauch bei Bränden. Schon in außerordentlich niedriger Menge verbindet es sich mit dem Blutfarbstoff in der Lunge und macht dadurch das Blut für den Transport des Sauerstoffs zu den Geweben untauglich. Dadurch kommt es zu Erstickungserscheinungen und schließlich zum Erstickungstod.

Atmung herabgesetzt

Versuche an Tieren und Beobachtungen an Menschen haben ergeben, daß die Atmung bei tiefer Pulsschwäche stark herabgesetzt ist und daß die Ausscheidung des Kohlenoxyds dann entsprechend langsam erfolgt. Weiter wurde gezeigt, daß mit Sauerstoff verdünntes Kohlendioxyd der wirksamste Reiz für die Atmung ist. Auf Grund dieser Feststellung ist in Amerika ein Verfahren zur Wiederbelebung durch Einatmung von Sauerstoff mit sieben Prozent Kohlendioxyd ausgearbeitet worden.

Zinkvergiftungen

Trotz der allgemeinen Verbreitung des Zinks in der Industrie und trotz der Tatsache, daß die Organe des Menschen gleich dem Blut Zink enthalten, ist dieses doch nicht so harmlos, als man allgemein annimmt, und Zinkvergiftungen sind nicht gar so selten. Zwei Arten der Zinkvergiftungen gibt es. Solche, bei denen die in den Organismus gelangte Zinkmenge eine Reizwirkung auszuüben vermag. Die Erscheinungen sind Erbrechen, Durchfälle, Mattigkeit, Benommenheit, Kopfschmerzen, Reizerscheinungen des Verdauungskanals, bisweilen eiweißhaltiger Urin, Nierenentzündung.

Außerdem gibt es noch eine zweite Art der Zinkvergiftung, die durch

Einatmung von Zinkdämpfen

beim gewerblichen Arbeiten in der Zink-, Messing- und Eisenindustrie zustandekommen kann. Diese Zinkvergiftung wird auch als „Gießfieber" bezeichnet. Dabei schädigt das eingeatmete Zinkoxyd die in den Luftwegen befindlichen Bakterien oder Hautzellen des Atmungsapparates und die Eiweißbestandteile dieser Bakterien oder Zellen wirken bei der Aufsaugung fiebererzeugend.

Dieses Gießfieber ist einem starken Grippeanfall vergleichbar. Es tritt meist nach Beendigung der Arbeitszeit, oft auf dem Nachhausewege auf und äußert sich durch Abgeschlagenheit, Hüsteln, süßlichen Geschmack im Munde, Frösteln, Glieder-, Muskel- und Gelenkschmerzen, Schüttelfrost, Temperatur-Erhöhung bis 40 Grad. Bei dem Zubettgehen wird der Schüttelfrost, vielleicht durch das kalte Bett, noch gesteigert, die Herztätigkeit ist vermehrt, die Atmung beschleunigt. Nach drei bis sechs Stunden erfolgt starker Schweißausbruch, Schlaf, und am andern Morgen ist bis auf geringe Mattigkeit die Krankheit überwunden und der Mann zumeist wieder arbeitsfähig.

Durch gute

Entlüftung der Arbeitsräume

ist man der Krankheit beigekommen, wenngleich die Anfälle immer wieder sich ereignen.

Alkoholgenuß scheint im übrigen die Wirkung zu beschleunigen.

Ein Getränk, das die Welt eroberte

Vom Anregungsmittel zum Volksgetränk — 250 Jahre Kaffee

Vor nunmehr 250 Jahren wurde in Regensburg das erste Kaffeehaus in Deutschland eröffnet.

Die Geschichte des Kaffees als Nahrungs- und Genußmittel geht bis in das 15. Jahrhundert zurück. An fast allen arabischen Handelsplätzen, die aus dem schwarzen Erdteil Waren bezogen, gab es damals bereits Kaffeehäuser. Priester, Künstler und Gelehrte schätzten den braunen Trank als wohlschmeckendes Anregungsmittel. Durch Pilger gelangte der Kaffee nach Syrien, Aegypten und der Türkei, wo in Konstantinopel die ersten europäischen Kaffeehäuser gegründet wurden. Sie entwickelten sich bald zu Hochburgen der Bildung und Gelehrsamkeit, die vollkommene Gelegenheit zu politischen und religiösen Auseinandersetzungen und wissenschaftlichem Meinungsaustausch gaben. Allerdings bildeten diese Kaffeehäuser zugleich Sammelstätten revolutionärer Elemente, die dort ungestört ihre dunklen Pläne aushecken zu können glaubten, weshalb die Lokale erstmals in der Geschichte zwangsweise geschlossen werden mußten. Dem türkischen Staatssäckel erwuchs hieraus ein beträchtlicher Ausfall, betrug doch die monatliche „Getränkesteuer" damals schon etwa 30 Zechinen oder 450 bis 600 Mark für jeden Kaffeewirt.

„Kaffee muß heiß wie die Hölle, lieblich wie der Teufel, rein wie ein Engel und süß wie die Liebe sein." Nach diesem allerprotzten arabischen Rezept übernahm im 17. Jahrhundert Mitteleuropa den Kaffee aus dem Orient. Zunächst tauchten um das Jahr 1650 in Venedig die ersten Kaffeehäuser auf. Als nächste Stadt sah um das Jahr 1670 Paris das erste Kaffeehaus in seinen Mauern. Es folgte Wien, das allerdings auf höchst merkwürdige Art mit dem Kaffee Bekanntschaft machte. Anläßlich der Belagerung der Kaiserstadt im Jahre 1683 hatten die Türken nach ihrem Abzug einige Säcke voll Kaffeebohnen vor den Toren Wiens zurückgelassen. Einer der Verteidiger interessierte sich für die merkwürdigen braunen Fremdkörper, erkannte ihre Bedeutung und ging als erster Wiener Kaffetier in die Weltgeschichte ein. Um das Jahr 1675 hielt der köstliche braune Trank auch in England seinen Einzug. Auch dort versuchte man zunächst durch Verbote der Kaffeehäuser als „Brutstätten des Lasters und der Rebellion" seinem Siegeszug Einhalt zu gebieten, was jedoch vergeblich war.

Das erste Kaffeehaus auf deutschem Boden wurde im Jahre 1687 in Regensburg errichtet. Ihm folgte um 1694 ein weiteres in Leipzig. In der Kleinen Fleischergasse bestand dort zu dieser Zeit eine Kaffeesiederei, in der sogar August der Starke mitunter zu verkehren pflegte. Diese Gaststätte trug den merkwürdigen Namen „Zum arabischen Caffé-Boom" und entwickelte sich bald zu einem Treffpunkt von Dichtern und Philosophen. Ihr Besitzer wurde zum „Hofschocoladier" des sächsischen Herrscherhauses ernannt und genoß hierdurch mancherlei Vorrechte.

Die Kaffeeriecher und der Kaffeekrieg

Wohl die größte Rolle in der Kulturgeschichte des Kaffees aber spielte Friedrich der Große. Schon im Jahre 1721 war das erste Kaffeehaus in Berlin entstanden. In den darauffolgenden Jahrzehnten trat vielfach in den städtischen Haushaltungen Preußens an die Stelle von Milch oder Bier der Kaffee, wodurch Landwirtschaft und Braugewerbe großer Schaden zugefügt wurden. Friedrich der Große beschloß daher, den Kaffee in staatliche „Regie" zu nehmen, womit er zugleich die darniederliegenden Staatsfinanzen aufbessern zu können glaubte. Gestattet war nur noch der Verbrauch von staatlich konzessioniertem Zichorien-Kaffee, während jeder Genuß von Bohnenkaffee schwer bestraft wurde. Eine Ausnahme hiervon bildeten nur der Adel, sowie Offiziere und Geistlichkeit als Angehörige der „privilegierten Stände". Ein ganzes Heer von Hausspionen, „Kaffeeriechern" und sonstigen Schnüfflern hatte die Durchführung der Verordnungen zu überwachen.

In diese Zeit fällt auch der bekannte Ausspruch Friedrichs des Großen „Niedriger hängen", den dieser getan hat, als er eines Tages in der Jägerstraße zu Berlin ein Spottbild entdeckte, das den König selbst mit der Kaffeemühle im Schlosse darstellte. Friedrich wollte mit diesem Befehl an einen seiner Begleiter zum Ausdruck bringen, daß er einen derartigen schlechten Scherz nicht zu fürchten habe und das Urteil hierüber dem Volke überlassen wolle. Ueber fünfzig Jahre wütete dieser „Kaffeekrieg" in deutschen Landen. Auch andere Staaten folgten dem Beispiel Friedrichs des Großen, durch Zollerhöhungen, Verbote und andere Schikanen den Kaffeegenuß einzuschränken. Umsonst — der Siegeslauf des braunen Göttertranks war nicht mehr aufzuhalten.

Pfefferkörner als Kaffeewürze

Dies ist um so verständlicher, wenn man bedenkt, daß fast alle großen Geister des 18. und 19. Jahrhunderts den Kaffee außerordentlich schätzten. Manche hatten sogar eigene Rezepte zu seiner Zubereitung. So pflegte Beethoven nicht weniger als sechzig Bohnen für eine einzige Tasse zu nehmen. Jeden Morgen braute er sich selbst seinen Kaffee in einer Glasmaschine. Friedrich der Große hingegen, der persönlich dem braunen Trank durchaus nicht abgeneigt war, liebte — Pfefferkörner als Kaffeezutat. Auch Balzac und der große Feinschmecker Brillat-Savarin hatten eigene Zubereitungsmethoden. Ebenfalls als Kaffeeliebhaber galten Voltaire, Lenau, Gellert, Lessing, Jean Paul und sogar Bismarck. Goethe hingegen zählte zu den wenigen Geistesgrößen, die dem braunen Göttertrank keinen Geschmack abzugewinnen vermochten. Vielleicht lag dies jedoch nur daran, daß seine Haushälterin keinen wirklich guten Kaffee zuzubereiten verstand.

M

Eine Schwalbe flog bis Mittelafrika

Eigenbericht der NS.-Presse

hi. **Oppeln**, 4. Mai.

Im Juli vergangenen Jahres war bei einem oberschlesischen Bauern im Kreise Oppeln eine nestjunge Rauchschwalbe gefangen worden. Dieses Tier wurde am 20. Februar — wie jetzt bekannt wird — in Mittelafrika tot aufgefunden. Der Fundort liegt in Belgisch-Kongo, und zwar im dicken Urwaldgebiet, 300 Kilometer südlich der Stanley-Fälle und 60 Kilometer östlich der Poststation Kirundu. Der Fund ist deshalb besonders bemerkenswert, weil sonst Schwalben hauptsächlich in Westafrika angetroffen werden. Der Reiseweg der Schwalbe bis zum Fundort betrug etwa 11 000 Kilometer.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Heimatgebiet

Inserate-Ausschellen – ein Unfug

Vereinzelt besteht besonders in kleineren Gemeinden die Gewohnheit, daß Privatpersonen oder Vereine den Gemeindediener beauftragen, Anzeigen geschäftlicher Art gegen eine kleine Vergütung durch Ausschellen bekannt zu machen. Hierzu bemerkt die amtliche „Landgemeinde", Organ des Deutschen Gemeindetages, daß ein solches Verfahren unerlaubt sei. Nach der Deutschen Gemeindeordnung ist lediglich für Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern, vor allem für die kleineren Gemeinden, neben Aushang, Auslegung und Umlauf auch das Ausschellen als Mittel öffentlicher Bekanntmachungen erlaubt. Dagegen stelle sich das Ausschellen durch den Gemeindediener auf Veranlassung von Privatpersonen oder Vereinen als ein Mißbrauch dar. Denn dadurch werde bei der Gemeindebürgerschaft der Eindruck erweckt, als handle es sich um eine amtliche Bekanntmachung der Gemeinde. Die „Landgemeinde" empfiehlt, diesen Unfug abzustellen.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Hohes Alter. Morgen darf eine der ältesten Einwohnerinnen der Stadt, Frau Katharine Großmann, Witwe des Karl Großmann, Sensenschmieds, ihren 88. Geburtstag feiern. Sie erfreut sich noch recht guter körperlicher und geistiger Gesundheit. Es ist eine Freude, sich mit ihr über frühere Zeiten zu unterhalten und man ist erstaunt über das gute Gedächtnis und die geistige Regsamkeit der hochbetagten Frau. Sie ist seit 14 Jahren Witwe und lebt bescheiden, wie sie das von Jugend auf gewöhnt ist, bei ihrem Sohn Wilhelm Großmann, Friedhofgärtner hier. Wir wünschen der Jubilarin auch fernerhin gute Gesundheit und einen schönen Lebensabend.

Aus der Badestadt Wildbad

Gesundheitswesen und Vierjahresplan

Vom 20. bis 23. Mai 1937 findet in Bad Wildbad die **Reichstagung der Aerzte des öffentlichen Gesundheitsdienstes** statt. Die Tagung wird durch Reichsinnenminister Dr. Frick eröffnet werden. Ministerialdirektor Dr. Gütt vom Reichsinnenministerium erstattet das Hauptreferat mit dem Thema: „Oeffentliches Gesundheitswesen und Vierjahresplan". Professor Dr. Flößner vom Reichsgesundheitsamt spricht über „Ernährungsfragen im Rahmen des Vierjahresplanes" und Medizinalrat Engel über „Familienfürsorge im Rahmen des öffentlichen Gesundheitsdienstes". Ferner sprechen u. a. Staatsrat Dr. Conti über „Geburtshilfe und Hebammenwesen in Deutschland", Dr. Walter über „Die NS-Volkswohlfahrt im Dienste der Mutterschaftsfürsorge", Dr. Benzing über „Praktische Gegenwartsaufgaben in der Fürsorge Mutter und Kind' durch das staatliche Gesundheitsamt".

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Der Maianfang. Mit prächtigem Wetter hat der Mai begonnen. Der vergangene Sonntag brachte daher einen Verkehr von ungewöhnlichem Ausmaß. Zu Fuß, auf Rädern und Kraftwagen, aber auch mit der Bahn gings den lohnenden Ausflugszielen unseres Schwarzwaldes zu. Nach so vielen unfreundlichen Tagen erfreute man sich besonders gern am Sonntag, an der Blütenpracht der Bäume und am frischen Grün der Buchen, das sich jetzt belebend vom düsteren Hintergrund der Tannen abhebt. Fleißige Hände benützten die schönen Tage am Wochenanfang zu dringend notwendigen Arbeiten in Garten und Feld.

Auch unsere Pioniere haben fleißig am Bau des Enzstegs weitergearbeitet. Für die Einwohnerschaft ist es immer eine Freude, wenn die Soldaten frühmorgens mit frischem Marschgesang zur Arbeitsstätte ziehen, um abends in der gleichen Weise zum Schulhof zurückzukehren, begleitet von der begeisterten Schuljugend.

Die Vorarbeiten fürs Birkenfelder Freibad bei der Mühle sind nun fertig, so daß an die Ausführung herangetreten werden kann. Zu diesem Zweck findet heute abend eine Besprechung auf dem Rathaus statt. Da große Erdbewegungen vorzunehmen sind, ist es notwendig, daß alle, die dazu aufgefordert werden, sich bereitwilligst in den Dienst für die Allgemeinheit stellen und so die Sache möglichst rasch zum guten Ende gebracht wird. Jeder Birkenfelder wird dann später stolz darauf sein, wenn er sagen kann: „Daran habe ich auch mitgeholfen".

Hamstern Sie „Sonne"!

Sonne ist Kraft und Energie. Sie können gar nicht genügend davon in sich aufnehmen! Aber Vorsicht vor Sonnenbrand! Nivea erlaubt Ihnen, in Sonne zu schwelgen, wenn Sie sich vorher und nach Bedarf wiederholt gut einreiben.

Conweiler, 2. Mai. Die Meisterprüfung im Maurergewerbe hat Emil Fauth, Sohn des Ludwig Fauth, Fuhrmanns hier, bei der Handwerkskammer Reutlingen mit bestem Erfolg abgelegt. — Bei den Reichsberufswettkämpfen ging auch ein Sohn unserer Gemeinde als Sieger hervor. Es ist dies Albert Faaß, Sohn der Witwe Frida Faaß von hier. Bei einer Arbeit für den Reichsnährstand ging er als Sieger hervor.

Maifeiern im Kreisgebiet

Schömberg

Denkende Köpfe, schaffende Hände waren schon Wochen mit den Vorbereitungen zur Festgestaltung des „Festes der Arbeit" hier tätig.

Am Vorabend des Festtages wurde der Maibaum durch das JB und die JM unter Singen von Liedern eingeholt. Schon standen die Zimmerleute bereit, den 24 Meter langen Baum an dem ihm heuer neu zugedachten Platz, Kreuzung Adolf Hitler- und Lindenstraße, aufzustellen. Ein Platz, der nun ganz den Anforderungen für das Erstellen eines Maibaums entsprechen dürfte! Um 19 Uhr stand der stattliche Baum, an dessen Gipfel die Flagge des Reiches weht. Gewandte Hände schmückten den Baum mit Girlanden, einem großen Maikranz mit bunten Bändern, einem elektrisch zu beleuchtenden Hakenkreuz und mit 24 Symbolen der verschiedenen Handwerker und dem des Handels. Singend durch die Straßen des Kurorts verkündete der BdM, das JV und die JM: „Der Maibaum steht!" Wer es ermöglichen konnte, eilte zum festlich geschmückten Baum mit seinem hellaufleuchtenden Hakenkreuz. Lieder der Jugend erschallten. Ein lustiger Volkstanz des BdM, begleitet von den Klängen des „Schifferklaviers", fand großen Beifall.

Der Festtag selbst wurde mit dem Wecken des Spielmannszugs der Feuerwehr um ¼7 Uhr eingeleitet. Um 7 Uhr zog der BdM singend durch die Straßen mit den festlich geschmückten Häusern und Schaufenstern. Am Radio hörte man die Kundgebung der Jugend und die Rede des Führers.

Von schönem Wetter begünstigt bot der auf [illegible] Uhr angesetzte Festzug ein farbenfreudiges Bild. Er bewegte sich von der Liebenzellerdurch die Linden-, Adolf Hitler- und Schwarzwaldstraße zum Sportplatz, dem Festplatz. Voran der Spielmannszug, dem der Festleiter des Tages, Pg. Semeth, Ortsgruppenleiter Pg. Brechtel, die Ehrenformationen mit ihren Fahnenabordnungen und die Gemeindeverwaltung folgten. Es kam nun die Schuljugend mit den beiden gut dargestellten Märchengruppen „Die sieben Schwaben" und „Das Rotkäppchen" sowie die verschiedensten Gruppen als „die Handwerker für die Zukunft" und der Festwagen des JB: „Alle Jugend dem Führer!" Besondere Aufmerksamkeit schenkte man den Gruppen in Volkstum und Brauchtum: der „Schwarzwälder Bauernhochzeit" und der Oberlengenhardter „Kongelstube" sowie dem prächtigen Wagen der Maikönigin. Unsere Holzhauer, die Fäller unseres schönen Maibaums, gingen dem zweiten Musikzug voran. Es folgten die Betriebe, das Waldsanatorium Dr. Schröder, das Sanatorium Schömberg und Schwarzwaldheim, das Kindersanatorium mit ihren selten schön geschmückten auf ihren Betrieb sehr gut abgestimmten Festwagen. Schließlich zeigten sich zwischen den verschiedensten Handwerkergruppen die alte Postkutsche mit den Vertretungen der Reichspost, die Wagen der Schneider, der Schuhmacher, der Gärtner, der Molkerei und des Handels. Jung und alt, das ganze schaffende Volk, war im Festzug vertreten.

Fröhliches Treiben begann nun auf dem Festplatz. Ortsgruppenleiter Pg. Brechtel hielt zuerst eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Tages heute gegenüber früher hinwies und schloß mit einem Siegheil auf unseren Führer und dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymnen. Der BdM zeigte einen Volkstanz. Die Schuljugend sorgte für reiche Abwechslung unter der Leitung des JB-Führers Oberlehrer Stöcker. Ein wackerer Junge holte sich vom Kletterbaum den lockenden Photoapparat, hier sah man interessante Boden- und Ballspiele, SA und SS zeigten sich im Fußballwettkampf, der Gesangverein „Germania" sang Lieder und mancher hatte Zeitvertreib im Ballwerfen und in der Schießbude. Zu rasch brach der Abend herein und nun gings zum Maientanz in den Löwensaal. Wer sich nicht frühzeitig dort einfand, konnte keinen Platz mehr finden. Leider mußten viele Volksgenossen abziehen. Sie fanden aber auch in den andern Lokalen Schömbergs gute Unterhaltung und konnten das Tanzbein schwingen. Auch hierin sah man wieder, daß die Saalfrage in Schömberg dringend einer Lösung bedarf! Der 1. Mai 1937 fand bei heiterster Stimmung sein Ende.

Neusatz

Unsere diesjährige Maifeier wurde unter dem Gedanken „Bauernhochzeit" durchgeführt. Den Festzug mit dem Wagen der Maikönigin und den Organisationen führte die Schuljugend mit buntgeschmückten Maistecken an. Dahinter folgte die Bauernhochzeit, das Brautpaar und der größte Teil der Hochzeitsgäste in alten Trachten. Es hat sich bei dieser Gelegenheit gezeigt, daß im Dorf noch viel mehr an altem Trachtengut steckt, als man annahm. Unterm Maibaum auf dem ideal gelegenen Festplatz bei der Neusatzer Pfütz spielte sich dann bis zum Abend ein lustiges Treiben mit Musik, Reigen, Spiel und Tanz ab. Die Stimmung war bis tief in die Nacht hinein ausgezeichnet. Man kann sagen, daß der 1. Mai in unserem Dorf ein recht volkstümliches Fest der Dorfgemeinschaft geworden ist.

Höfen

Auch Höfen stattete dem Führer seinen Dank ab, indem es den nationalen Feiertag des deutschen Volkes festlich gestaltete. Am Vorabend wurde durch HJ und BdM der Maibaum eingeholt und erstellt. Mit Bändern, Kränzen und den Handwerkerzeichen geschmückt steht er als Zierde mitten im Dorf. Dann wurde auf dem Adolf Hitlerplatz eine wohlgelungene Feier abgehalten: Die Grundschule marschierte im Fackelzug auf. Die Kapelle des Musikvereins sowie der Sängerbund taten ihr Bestes, ebenso HJ und BdM mit Vorträgen und drei prächtigen Reigen; gemeinsame Gesänge waren eingestreut und mit den Nationalliedern klang die Feier aus. Am Haupttag war großes Wecken durch die oben erwähnte Kapelle und bald prangten Haus und Straße in festlichem Schmuck. Um 3 Uhr bewegte sich unter dem Donner der Böller ein stattlicher Festzug durch die Straßen zum Sportplatz, wo sofort ein volksfestartiges Treiben einsetzte. Am fröhlichsten waren wohl die Kinder, die unter Pg. A. Weimar allerlei lustige Spiele vorführten. Von abends 8 Uhr ab war in der Gemeindehalle gesellige Unterhaltung mit Tanz, bei welchem der „Ballonwalzer" große Heiterkeit auslöste. Im Verlauf des Abends konnte Bürgermeister Hahn verschiedene Ehrungen durchführen: Säger Gottfried Aug. Knöller erhielt für 40jährige treue Arbeit im Betrieb Rehfueß die König Karl-Jubiläumsmedaille und Lore Braun und Kurt Kusterer je eine Urkunde als Kreissieger im Reichsberufswettkampf. Am Sonntag machten verschiedene Betriebe einen Ausflug als Abschluß der Maifeier.

Witterungsübersicht vom 5. Mai

Ha no, ha no, dät unser Schwob,
de Willi Reichert sage,
wenn ihm de Wetterbericht von heut
würd uf sein Tisch getrage.
Des nette Schwobeblatt „Merkur"
von Stuegert, seiner Heimet,
meld't für de Mittwoch Wetter a,
des sich net zamme reimet.
Entweder isch's millionisch kühl,
mer wird des bald gar spüre,
oder isch's donderschlechtig schwül,
no kann's zu G'witter führe,
doch beides gleich an einem Tag,
ha no, ha no, Merkur,
meinsch, mir hen von de Wetterlag
kei Ahnung und kei Spur?
Deim Schreibe noch hat's mindestens
im Schatte dreißig Grad
bei dir dort in de Residenz,
o schwüle, schwüle Stadt!
dobei isch's kühler als zuvor,
so schreibst du schwarz uf weiß,
nei, nei, des eine isch bloß wahr:
„Bei Fieber — Beutelei's!" Erbe.

Gottesdienstanzeiger

Evang. Landeskirche

Himmelfahrt Christi, 6. Mai 1937

Neuenbürg. ½10 Uhr Predigt (Matth. 11, 27—30) in der Stadtkirche. Eberle, Birkenfeld. 8 Uhr abends Predigtgottesdienst. Schwemmle.

Waldrennach. ½10 Uhr Predigt. Stadtvikar Buhr, Neuenbürg

Gräfenhausen. ½10 Uhr Predigtgottesdienst. 1 Uhr: Liturgische Feier der Kinderkirchen des Kirchspiels. 3 Uhr nachmittags Gottesdienst in Arnbach (Schule). 8 Uhr abends Abendgottesdienst in Gräfenhausen (Kirche). Das Opfer am Himmelfahrtsfest ist für „die evang. Bewegung in Oesterreich" bestimmt.

Evang. Freikirchen

Evangelische Gemeinschaft „Grüner Wald", Herrenalb. Donnerstag (Himmelfahrtsfest): Vorm. 9.45 Uhr Predigt: Prediger Mistele.

Evangelische Gemeinschaft „Ferienheim", Loffenau. Himmelfahrtsfest, vorm. 9 Uhr Predigt. Nachmittags 1 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 3 Uhr Predigt: Prediger Mistele. Bei gutem Wetter: Waldgottesdienst auf dem „Käppele".

Amtl. NSDAP-Nachrichten

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

NS-Frauenschaft Neuenbürg. Sing- und Jugendgruppe. Vorbereitung auf den Muttertag heute 8.15 Uhr im Schulhaus.

NS-Frauenschaft. Betr. Sonderzug nach Stuttgart am 6. Mai 1937. Fahrplan. 11. Sonderzug Wildbad. Hinfahrt: Wildbad ab 6.05, Calmbach 6.10, Höfen 6.14, Rotenbach 6.19, Neuenbürg Hbf. 6.27, Engelsbrand 6.30, Birkenfeld 6.36, Stuttgart an 8.38. Rückfahrt: Stuttgart ab 20.05, Birkenfeld an 22.07, Engelsbrand 22.15, Neuenbürg Hbf. 22.23, Rotenbach 22.35, Höfen 22.40, Calmbach 22.54, Wildbad an 23.04.

Sämtliche Teilnehmer haben sowohl bei der Hinfahrt wie auch bei der Rückfahrt mindestens eine Viertelstunde vor Abgang des Zuges am Bahnhof zu sein.

Die Frauen der Ortsgruppen Herrenalb, Loffenau und Neusatz werden abgeholt und zurückgebracht mit dem Omnibus.

Abfahrt morgens: in Loffenau 4.30 Uhr beim Gasthaus zum „Adler", in Herrenalb 5 Uhr beim Gasthof zur „Sonne", in Neusatz 5.30 Uhr am Rathaus.

Die Fahrzeit ist für das Auto ganz kurz bemessen, sodaß alles pünktlich zur Stelle sein muß. Die Fahrkosten für die Omnibusfahrt betragen pro Person RM. 2.20, die vorerst von den Frauen bezahlt werden müssen, nach der Gautagung wird der Fahrpreis für den Omnibus von der Frauenschaft wieder ersetzt.

Der Sonderzug-Fahrpreis kostet für alle Teilnehmer gleich RM. 2.30.

Die Fahrkarten müssen von der Frauenschaftsleiterin oder deren Beauftragten gegen sofortige Bezahlung am Einsteigebahnhof spätestens eine Viertelstunde vor Abgang des Zuges in Empfang genommen werden. Im übrigen verweise ich auf das Sonder-Rundschreiben der NS-Frauenschaft Folge 37 vom 27. 4. 37.

Eventuelle Rückfragen an E. Ruff, Kreisorganisationsleiter, Höfen/Enz.

Der Transportleiter.

„Kraft durch Freude" teilt mit:

Ich bitte um **sofortige** Meldung von den Orts- und Betriebswanderwarten über die am 2. Mai durchgeführten Wanderungen mit Angabe der Teilnehmerzahl und des Wanderziels.

Kreiswanderwart.

HJ., JV., BdM., JM.

HJ Schar Neuenbürg. Der Heimabend und der Spielmannszugdienst fallen heute abend aus. Dafür sind die Kameradschaftsführer vollzählig um 20.15 Uhr am Helm. — Morgen Himmelfahrtstag 7.30 Uhr tritt die Schar vollzählig in Dienstkleidung mit Brotbeutel (Verpflegung für den ganzen Tag) auf dem Turnplatz zu einer Wanderfahrt an. Spielleute mit Instrumenten.

Standortführer.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgabeort Stuttgart — Ausgabezeit 21.30 Uhr

Eine Rinne tiefen Drucks erstreckt sich quer durch Deutschland bis nach dem Mittelmeer. Auf ihrer Rückseite sind von Westen her kühlere, feuchte Luftmassen zu uns geströmt und haben zu verbreiteten Gewittern Anlaß gegeben. Der allgemeine Druckanstieg, der nun über ganz West-Europa einsetzt, führt zum Aufbau eines Hochdruckgebiets, so daß wir mit einer allmählichen Erholung der Wetterlage rechnen können.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch: Bei schwachen westlichen bis nordwestlichen Winden vorwiegend bewölkt und gewitterig. Etwas kühler, zeitweise schwül. Abnehmende Gewitterneigung.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag: Wechselnd bewölkt, zunehmende Besserung bei langsamer Erwärmung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Pforzheim

(Von unserem U-Berichterstatter)

Ein total betrunkener Lastkraftfahrer

aus Bieselsberg steuerte in der Nacht auf der Straße Pforzheim—Nöttingen sein Fahrzeug und rannte mit einem entgegenkommenden Lastkraftwagen zusammen. Bei der Weiterfahrt fuhr er auf einen Baum auf und geriet in den Straßengraben. Hier war der Retter in der Not der Wagenführer eines des Weges kommenden Autos. Als das verunglückte Fahrzeug wieder flott gemacht war, fuhren beide Fahrzeuge Ellmendingen zu. Dort wurde in einem Wirtshaus eingekehrt. Der Wirt erkannte sofort die Situation und ließ zur Verhütung eines Unglücks den betrunkenen Fahrer ins Bett bringen. Dieser aber rückte aus und fuhr Nöttingen zu. Die Gendarmerie bekam Wind und machte sich ihrerseits auf den Weg, um den leichtsinnigen Fahrer zu stellen. Sternhagelvoll stürzte der Verkehrssünder aus seinem Wagen, als die Gendarmerie ihn festnehmen wollte. Der Führerschein wurde ihm abgenommen und Anzeige erstattet. Der verantwortungslose Fahrer hatte an dem betreffenden Tage 14 Viertel Wein getrunken und es ist als ein Glück anzusehen, daß außer beträchtlichem Materialschaden nicht mehr passiert ist. Eine empfindliche Strafe und dauernde Entziehung des Führerscheins dürften den Unvernünftigen belehren, wie sich ein anständiger Kraftfahrer zu benehmen hat, wenn ihm ein Fahrzeug anvertraut ist.

Die Friseur-Zwangsinnung

verschickte an ihre Innungsmitglieder ein Rundschreiben, inhaltlich dessen sie sich verpflichten sollen, von Montag bis Freitag ihre Geschäfte um 7 Uhr abends zu schließen. Bei Dauerwellen wurde der Termin auf 9 Uhr festgesetzt unter der Bedingung, daß mit dieser Arbeit nur der Geschäftsinhaber betraut werden darf. Bisher konnten die Friseure als Geschäftsinhaber nach 7 Uhr abends unbeschränkt weiter arbeiten. Diese Vergünstigung will nun der Innungsvorstand eingeschränkt wissen. Der Vorschlag findet in den Kreisen der selbständigen Friseure nur wenig Gegenliebe.

*

Seinen 70. Geburtstag feierte ein alter treuer Sängerkamerad, der selbständige Graveur Eugen Bader von hier. Das Geburtstagskind erfreut sich in Pforzheim allgemeiner Beliebtheit und geht noch frisch und rüstig seinen Geschäften nach. Bader ist heute noch aktiver Sänger der „Freundschaft", die kürzlich mit der „Liedertafel" im Pforzheimer Männerchor aufgegangen ist. Ein Mann ohne Furcht und Tadel, der seinen geraden Weg geht — so und nicht anders sitzt Bader in den Reihen seiner Sängerkameraden und so schreitet er noch durch die Stadt von Betrieb zu Betrieb. Möge dem alten treuen und braven Kameraden ein gesunder und sonniger Lebensabend beschieden sein!

Das Lehrmädchen mit der Osterbluse" stand dieser Tage wegen Diebstahls vor Gericht. Wir berichteten s. Zt. von der Liebhaberei dieses Pflänzchens, möglichst viele schöne Kleider im Schrank hängen zu sehen und wie es gekommen ist, daß plötzlich die Polizei den Kleiderschrank revidierte. Alles, was man entdeckte, war zusammengestohlen; 60 bis 70 Kleidungsstücke! Sie repräsentierten einen Einkaufswert von etwa 900 RM. Den größten Teil des gestohlenen Guts hat der frühere Lehrherr wieder zurückbekommen, so daß für ihn noch ein Schaden von etwa 400 RM. verblieb. Das Gericht nahm die jugendliche Diebin in eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten unter Anrechnung von einem Monat der erlittenen Untersuchungshaft.

Die Gemeinnützige Baugesellschaft m. b. H. hat in der Salierstraße ein Wohnhaus mit etwa 60 Wohnungen erstellt. Damit ist dem Mangel an Zweifamilienwohnungen einigermaßen Rechnung getragen. Das Wohnhaus steht im einfachen Baustil, der seiner Umgebung angepaßt ist, da und gibt dem Stadtbild ein gefälliges Gepräge. Ein Teil der Wohnungen ist bereits bezogen, vermietet sind alle Stockwerke. Die Gemeinnützige Baugesellschaft hat auch hier wieder dem Volksganzen gedient und ihrem Namen alle Ehre gemacht.

Wildbad.

Unser Hallen-Schwimmbad

ist ab Donnerstag den 6. Mai geöffnet von 8—12 und 14—18 Uhr.

Staatl. Badverwaltung.

29. Zuchtvieh-Versteigerung

mit Sonderkörung

am 12. und 13. Mai 1937 in Blaufelden

(Bahnlinie Crailsheim — Mergentheim).

Angemeldet sind: Zirka 140 Farren, über 13 Monate alt und zirka 40 tragende Kalbinnen.

Zeitfolge:

Mittwoch den 12. Mai	Donnerstag den 13. Mai
vormittags Austrieb der Tiere,	9 Uhr Vorführung der gekörten Farren.
12 Uhr Sonderkörung,	10 Uhr Beginn der Versteigerung.
14 Uhr Prämiierung d. Kalbinnen.	

Freisein von Tuberkulose und seuchenhaftem Verkalben wird gewährleistet. Günstige Kaufgelegenheit für Gemeinden, Farrenhalter und Züchter. Versteigerungsverzeichnisse gegen RM. —.50 bei der Geschäftsstelle des Fränkisch-Hohenloheschen Fleckviehzuchtverbandes Schwäb. Hall erhältlich.

Die NS-Frauenschaft Wildbad

ladet hiemit alle Mütter Wildbads auf Samstag den 8. Mai, abds. 8 Uhr, in die Turnhalle ein.

Kraftfahrlinie Conweiler-Schwann-Neuenbürg.

Kraftfahrlinie Conweiler-Schwann-Birkenfeld-Brötzingen-Pforzheim.

Dem Fahrplan mit den Beförderungspreisen und Bedingungen für die genehmigte Kraftfahrlinie auf der Strecke Conweiler - Schwann - Neuenbürg ist am 2. März 1937 die erforderliche Zustimmung durch den Herrn Landrat in Neuenbürg erteilt worden. Auf den Aushang in meinen Linienfahrzeugen wird verwiesen.

Kraftfahrunternehmer Fritz Koch, Conweiler.

Kennen Sie schon

den idealen Küchenherd **Tänzer's Original-Heißluftherd** ?

D. R. P. D. R. G. M.

Für ca. 8-20 Pfg. … unsere „Tänzer-Heißluftherde" Tag und Nacht ununterbrochen im Betrieb. „Tänzer" erspart der Hausfrau Zeit und Geld!

„Koche vernunftgemäß!" „Erhalte den Speisen die Nährwerte!"

stets warme Küche, saubere Töpfe, heisses Wasser, jederzeit Einsatzbereit

Verfeuerung eines Restproduktes der deutschen Braunkohle. Einkochen ohne Apparat bis zu 32 Gläser auf einmal. Stundenlanges Warmhalten fertiger Gerichte und Getränke! Fabelhaftes Backen von Kuchen, Brot und Torten!

…icht kommt hat viel versäumt

…nner und Brautpaare sind herzlichst … zu dem

Freitag … im Hotel … in Neuenbürg

Gratis-Kuchenverlosung! Eintritt frei! Teller bitte mitbringen. Kostproben. Sichern Sie sich Plätze!

Veranstalter: General-Vertreter WL. PETROFF

Nehmt ein Ferienkind!

Z. 3

darum immer wieder ATA

Der großen Nachfrage in **Sport-Anzügen** werden wir gerecht durch erhöhte Leistungen u. noch größere Auswahl

Möser Leopoldstr. Pforzheim

an der wichtigen Ecke

Möser kleidet Herren und Knaben von Kopf bis Fuß

Aerztl. Sonntagsdienst

Himmelfahrtstag, 6. Mai 1937

Dr. med. Eppinger, Dobel,

Fernsprecher Herrenalb 333.

Ein neues Fahrrad ? Ja!

Aber **Miele**

Zu haben bei Eugen Hattich, Fahrräder, Birkenfeld.

Wir suchen für die Innere Abteilung fleißiges, ehrliches

Mädchen

zu möglichst baldigem Eintritt.

Kreiskrankenhaus Neuenbürg

Suche verständiges, ruhiges, kräftiges

Mädchen

evtl. Frau, die an einfache Verhältnisse gewöhnt ist, zur Unterstützung der Frau und Alleinbesorgung des kleinen Geschäftshaushalts in Wildbad.

Angebote unter M. W. 62 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

…chneider(innen)

(auch zum erlernen) Dauerstellung.

…rt, Pforzheim … Nr. 6 (Hintergebäude).

Feldrennach.

Zu kaufen gesucht:

Trockene

Kirschbaumbretter

20 mm stark, saubere Ware.

Preisangebote mit Offerten an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Leupin-Creme u. Seife

seit 25 Jahren bewährt bei Pickel **Hautjucken-Flechte** Ausschlag, Ekzeme, Wundsein usw.

In Wildbad: Eberhard-Drogerie Apoth. H. Plappert. In Calmbach: Drog. A Barth.

Das Widderwachs kenn ich schon lange,
Dem Widderwachse bleib ich treu.
Ein Bodenwachs von hohem Range
Ist es, den Boden machts wie neu.
Drum kann ich jedermann empfehlen
Zum Putzen Widderwachs zu wählen.
Es hält Dir mehr, als es verspricht

Drum kaufe Widder-wachs, es reut Dich nicht.

Dein Kuchen

mit Kuchenmehl

in verschiedenen Sorten 500 g-Paket 45

Sultaninen 125 g	12
Backpulver 3 Pak.	10
Vanillezucker 3 „	10
Frische Eier 10 St.	95
Rotkraut 500 g	10
Tomaten 500 g	48

3% Rabatt

Frische Fische

Kabliau im ganzen, 500 g	23
Kabliau-Filet 500 g	35
Goldbarsch-Filet 500 g	38

Thams & Garfs

Otto Voß - Wildbad

Wildbad

Geschäfts-Uebergabe und -Empfehlung der Bäckerei und Konditorei Café Pfau

Meiner verehrten Kundschaft und werten Gästen zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich wegen Wiederheirat u. Wegzug von hier die Weiterführung meines Geschäftes

Herrn Konditormeister Hermann Bachtler aus Weimar

übertragen habe. Ich danke für das mir in 24 Jahren entgegengebrachte Vertrauen und bitte, dasselbe auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Frau Lina Rudolph-Pfau

Geschäfts-Uebernahme und -Eröffnung

Himmelfahrt, den 6. Mai 1937.

Wir bitten die Einwohnerschaft von Wildbad, insbesondere die verehrte Nachbarschaft uns in unserem Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Unser Grundsatz ist, nur erstklassige Bäckereiwaren zu liefern, in Konditorei und Café das Beste zu bieten und den Aufenthalt in unsern Räumen recht angenehm und gemütlich zu gestalten. Wir bitten höflichst um Ihren Besuch.

Hermann Bachtler, Konditormeister u. Frau

Hotel Stolzenfels, Wildbad

Morgen Himmelfahrtsfest

Wirtschafts-Eröffnung

wozu freundlichst einladet G. Rometsch.

Birkenfeld

Tanzkapelle Obreiter spielt morgen am Himmelfahrtstag im **Hotel Schwarzwaldrand**

Niebelsbach. Am Himmelfahrtsfest

Tanz

im Gasthaus zum „Adler".

Eine Schuhmacher-Nähmaschine (Adler)

wie neu und einen **Hühnerstall,** auch als Hasenstall geeignet, verkauft **Emil Frölich, Conweiler.**

2 trächtige Geißen

zu verkaufen.

Schömberg, Calmbacherstr. 154

Schäferhunde

(schwarz, gelb), 9 Wochen, 3—1 gesunde, vielversprechende, edle Tiere sind in gute Hände preiswert abzugeben. Ia Stammbaum: Mutter Algunde v. d. Enzmühle, Vater Amor v. d. Heuchelberger Warte. **Wildbad,** Bätznerstr. 24 (Villa Augusta).

Zum Muttertag:

Glückwunsch-Karten

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Als Kuchenbelag od. Kompott

Aprikosenpulp

B. f. N. 5 kg-Dose 3.80 500 g 42

Süßigkeiten:

Konsumgebäck	100 g	14
Kaffeegebäck	100 g	16
Geleefrüchte	100 g	16
Fondantmischung	100 g	16
Erfrischungs-Waffeln	100 g	20
Bonbons mit Fruchtmark Füllung	100 gr	20

Trinkfertige Waldmeisterbowle Ltr.-Fl. Inh. 90

Heute eingetroffen:

Frischer Kabliau

Kabliaufilet

Pfannkuch